

# SAMMILUNGEN

4.



## 4. Sammlungen

Geplant und ausgearbeitet wurde der Sonderfragebogen Sammlungen zu einem Zeitpunkt, als das Coronavirus noch keine Rolle in unserem Alltag spielte. Jenseits rein digitaler Aspekte sollten mit seiner Hilfe grundlegende Daten zu Sammlungsbeständen, den dadurch in den Häusern gebundenen Ressourcen sowie den mit Sammlungen verknüpften strategischen Überlegungen erhoben werden. Was sammeln Museen in Deutschland? Und wie und warum sammeln sie überhaupt?

Unser Blick auf die Sammlungen wirft ein Schlaglicht auf die in der öffentlichen Debatte sonst eher wenig beachteten langfristigen Aufgaben von Museen als Hüterinnen des kulturellen Erbes für zukünftige Generationen. In Pandemiezeiten, in denen viele Museen durch wiederholte Schließungen und fehlende Besucher\*innen in ihrer Existenz bedroht sind, geben die vorliegenden Daten eindrucksvoll Zeugnis von den Aufgaben, die Museen auch im Lockdown kontinuierlich leisten. Mit dieser Studie werden diese oft unsichtbaren Aspekte musealer Arbeit erstmals für die gesamte deutsche Museumslandschaft mit empirischen Daten hinterlegt. Wir hoffen, dass die Aufgabe von Museen als Bewahrerinnen des kulturellen Erbes dadurch stärker als bisher in die öffentliche Diskussion um den Stellenwert und die gesellschaftliche Relevanz von Museen einbezogen wird.

Von den 6.834 angeschriebenen Museen füllten 2.412 Häuser den Sonderfragebogen zu Sammlungen ganz oder teilweise aus, das sind 48,5% der antwortenden Museen (4.972), beziehungsweise 35,3% der Grundgesamtheit.

### 4.1. Basisdaten

#### 4.1.1. 406 Millionen Sammlungsobjekte in 2019

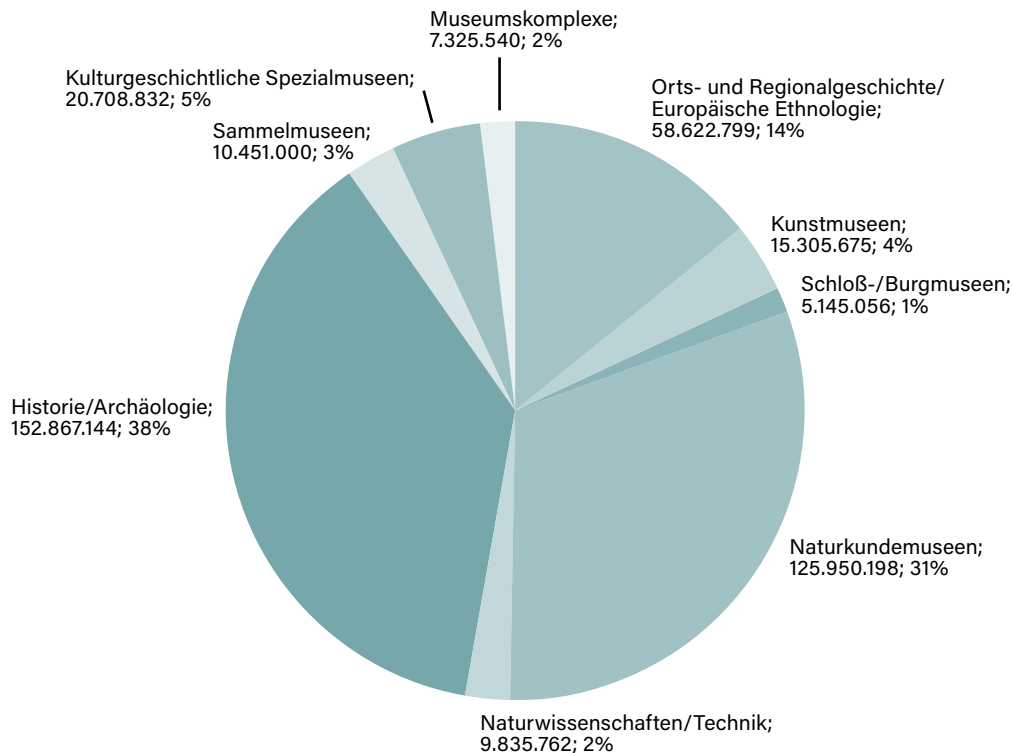
35,3% der Museen in Deutschland machten in dieser Umfrage Angaben zur Anzahl der Objekte in ihren Sammlungen. Die Eintragungen umfassten dabei sowohl präzise Zahlen als auch gerundete und geschätzte Angaben.

Insgesamt konnte auf diese Weise ein Sammlungsbestand von **406.212.006 Objekten in 2.412 Museen** für das Jahr 2019 ermittelt werden.

Abbildung 20 gibt einen Überblick über die Verteilung der gemeldeten Objektbestände auf die einzelnen Museumsarten. Mehr als ein Drittel (38%), also rund 152,9 Mio. Objekte, wurden von historischen und archäologischen Museen gemeldet, dicht gefolgt von den Naturkundemuseen mit knapp 126 Mio. Objekten (31%) und – mit etwas größerem Abstand – von den Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte / Europäischer Ethnologie (rund 59 Mio. Objekte, 14%). Da es sich nicht um eine Vollerhebung aller Objektbestände handelt, können aus dieser Darstellung keine aussagekräftigen Größenrelationen zwischen den Beständen der verschiedenen Museumsarten abgeleitet werden.

#### Abbildung 20

**Abb. 20: Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (n = 2.412)**



**Tabelle 40**

Die Verteilung der gemeldeten Objektzahlen auf die Bundesländer in Tabelle 40 bildet einige Aspekte der Museumslandschaft ab. Große Bundesländer mit vielen kleineren Häusern in der Fläche stellen zwar den größten Anteil an antwortenden Museen (Baden-Württemberg 17,8%, Bayern 17,9%, Nordrhein-Westfalen 13,4%), belegen jedoch nicht die vorderen Plätze, wenn es um die prozentualen Anteile an gemeldeten Objekten geht. Spitzenreiter sind hier Brandenburg mit 104,4 Mio. gemeldeten Objekten (25,7%), gefolgt von Berlin mit 54,1 Mio. Objekten (13,3%). Dahinter verbergen sich überproportional viele größere „Player“, denn der Anteil der antwortenden Museen für Berlin und Brandenburg beträgt zusammengerechnet gerade einmal 6,3%.

**Tabelle 41**

Unabhängig von der Museumsart verfügte im Jahr 2019 jedes dritte Museum (31%) über eine Sammlung von mehr als 10.000 Objekten; 13,5% über mehr als 50.000 Objekte. Ein gutes Fünftel (22%) der Einrichtungen, die sich an der Umfrage beteiligten, gaben an, höchstens 500 Objekte zu bewahren. Die rein numerische Betrachtung der Sammlungen sagt jedoch nichts aus über deren Bedeutung. So sind beispielsweise große Gemälde- und Skulpturensammlungen in der Regel zahlenmäßig kleiner als die kleineren Naturkundemuseen.

Tabelle 41 setzt die Objektgrößenklassen in Beziehung zu den Museumsarten. Dabei stellt sich heraus, dass vor allem die Sammelmuseen (in diese Gruppe fallen auch die großen Landesmuseen) sowie die Museumskomplexe über besonders große Objektbestände mit mehr als 50.000 Objekten verfügten. Zwei Fünftel der Naturkundemuseen (41,6 %) gehören ebenfalls in diese Gruppe. Bei den historischen und archäologischen Museen, die als Museumsart mit knapp 153 Mio. insgesamt die meisten gemeldeten Objekte auf sich vereinigen, ist eine starke Spreizung in der Verteilung nach Objektgrößenklassen zu beobachten: knapp ein Drittel der Häuser bewahrten bis zu 500 Objekte; auf der anderen Seite befanden sich in 14,1% der Häusern mehr als 50.000 Objekte und verfügten 5,4% über eine absolut große Sammlung von mehr als 500.000 Objekten.

**Tab. 40: Anzahl der Sammlungsobjekte nach Bundesländern**

Bundesländer	Museen mit Angaben	In % (n = 2.412)	Zahl der Sammlungsobjekte	In % der Gesamtobjektzahl
Baden-Württemberg	429	17,79	46.508.665	11,45
Freistaat Bayern	431	17,87	27.149.635	6,68
Berlin	56	2,32	54.138.533	13,33
Brandenburg	96	3,98	104.410.842	25,70
Bremen	15	0,62	2.291.615	0,56
Hamburg	16	0,66	15.501.450	3,82
Hessen	158	6,55	49.209.322	12,11
Mecklenburg-Vorpommern	77	3,19	1.748.606	0,43
Niedersachsen	257	10,66	11.532.126	2,84
Nordrhein-Westfalen	322	13,35	14.710.425	3,62
Rheinland-Pfalz	135	5,60	3.768.074	0,93
Saarland	23	0,95	130.830	0,03
Freistaat Sachsen	150	6,22	40.458.152	9,96
Sachsen-Anhalt	77	3,19	26.187.260	6,45
Schleswig-Holstein	83	3,44	2.720.709	0,67
Thüringen	87	3,61	5.745.762	1,41
Gesamt	2.412	100,00	406.212.006	100,00

**Tab. 41: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten, n = 2.412  
(ergänzt für das Jahr 2016) Teil 1**

Museumsarten	Gruppierte Objektanzahl in % der Museen mit Angaben (n)					
	Bis 250	251 - 500	501 - 1.000	1.001 - 2.500	2.501 - 5.000	5.001 - 10.000
Orts- und Regional- geschichte / Europäische Ethnologie	8,0 (11,0)	8,1 (10,3)	11,8 (12,4)	13,9 (15,2)	12,3 (14,7)	15,8 (14,5)
Kunstmuseen	11,7 (14,2)	7,4 (9,3)	12,0 (9,3)	11,3 (11,2)	15,5 (16,8)	13,1 (8,9)
Schloß-/Burgmuseen	15,2 (34,8)	8,9 (13,7)	6,3 (4,6)	13,9 (9,1)	5,1 (10,6)	5,1 (10,6)
Naturkundemuseen	16,1 (17,1)	5,9 (11,6)	6,8 (5,4)	5,9 (9,3)	5,9 (5,4)	5,9 (9,3)
Naturwissenschaften/ Technik	30,0 (30,0)	11,4 (12,5)	11,4 (13,7)	11,1 (8,0)	11,8 (10,7)	8,7 (8,0)
Historie/ Archäologie	22,3 (27,6)	8,7 (11,9)	10,9 (7,0)	14,7 (8,6)	7,1 (7,0)	9,8 (12,4)
Sammelmuseen	— (—)	— (—)	— (6,7)	— (—)	— (—)	— (—)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	21,7 (23,4)	7,6 (9,2)	10,7 (9,4)	10,4 (15,2)	13,5 (12,9)	9,3 (8,0)
Museumskomplexe	0,0 (5,1)	0,0 (2,5)	5,1 (5,0)	5,1 (7,7)	10,3 (10,3)	5,1 (12,8)
	n= 335	n= 196	n= 264	n= 294	n= 283	n= 292
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 478)	(n= 294)	(n= 299)	(n= 354)	(n= 359)	(n= 320)
	13,89 (17,31)	8,13 (10,64)	10,95 (10,83)	12,19 (12,82)	11,73 (13,0)	12,11 (11,59)

**Tab. 41: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten, n = 2.412  
(ergänzt für das Jahr 2016) Teil 2**

Museumsarten	Gruppierte Objektanzahl in % der Museen mit Angaben (n)				Museen mit Angaben (n)
	10.001-25.000	25.001 - 50.000	50.001 - 500.000	> 500.000	
Orts- und Regional- geschichte / Europäische Ethnologie	13,3	8,1	7,6	1,0	n= 1.049
	(9,0)	(6,5)	(6,4)	(—)	(n= 1.286)
Kunstmuseen	10,6	7,4	8,8	2,1	n= 283
	(12,2)	(4,6)	(11,2)	(—)	(n= 303)
Schloß-/Burgmuseen	6,3	3,8	34,2	1,3	n= 79
	(4,5)	(4,5)	(7,6)	(—)	(n= 66)
Naturkundemuseen	8,5	3,4	26,3	15,3	n= 118
	(4,7)	(6,2)	(31,0)	(—)	(n= 129)
Naturwissenschaften/ Technik	9,7	5,5	5,2	1,4	n= 289
	(5,9)	(5,3)	(5,9)	(—)	(n= 337)
Historie/ Archäologie	7,6	4,9	8,7	5,4	n= 184
	(7,6)	(3,8)	(14,1)	(—)	(n= 185)
Sammelmuseen	—	12,5	50,0	37,5	n= 16
	(—)	(6,7)	(86,6)	(—)	(n= 15)
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	8,5	5,4	11,5	1,4	n= 355
	(7,7)	(5,5)	(8,7)	(—)	(n= 402)
Museumskomplexe	7,7	7,7	51,3	7,7	n= 39
	(0,0)	(12,8)	(38,5)	(—)	(n= 39)
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	n= 260	n= 162	n= 263	n= 63	n= 2.412
	(n= 227)	(n= 161)	(n= 270)	(—)	(n= 2.762)
	10,78	6,72	10,9	2,6	100
	(8,2)	(5,83)	(9,78)	(—)	(100)

Bereits für die Jahre 2011 und 2016 erhob das Institut für Museumsforschung Objektzahlen im Rahmen seines Sonderfragebogens zum Stand der Digitalisierung (vgl. Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 66 und Heft 71). So meldeten 2.869 Museen für das Jahr 2011 insgesamt 250.104.628 Objekte; für das Jahr 2016 waren es 332.860.016 Objekte aus 2.762 Einrichtungen. In der vorliegenden Erhebung für das Jahr 2019 wurden 406.212.006 Objekte aus 2.412 Museen gemeldet. Welche Tendaussagen können im Hinblick auf das Wachstum und die Schrumpfung von Sammlungsbeständen aus den bestehenden Datenbeständen für das letzte Jahrzehnt abgeleitet werden? Aufgrund der abweichenden Grundgesamtheiten ist eine einfache Gegenüberstellung der erhobenen Gesamtzahlen für die Jahre 2011, 2016 und 2019 nicht aussagekräftig. Verglichen werden können lediglich Aussagen derjenigen Museen, die Zahlen für alle drei Befragungen in 2011, 2016 und 2019 geliefert haben. Auf diese Weise verringert sich die Grundgesamtheit auf 935 Museen.

### **Abbildung 21a**

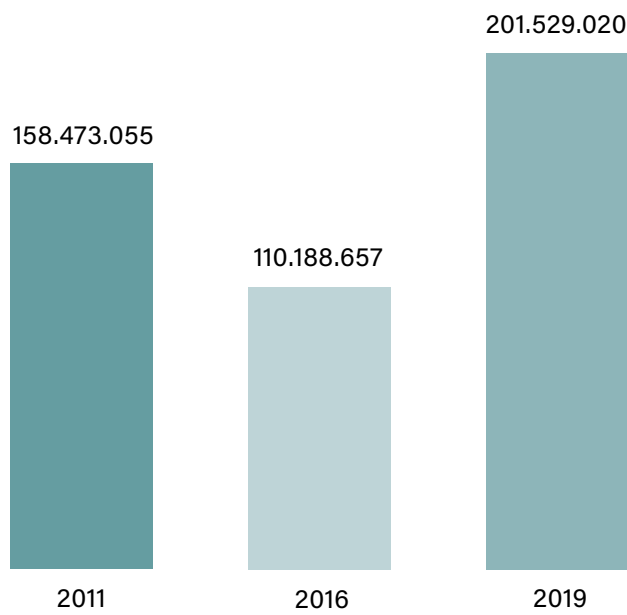
### **Abbildung 21b**

Abbildung 21 a fördert für diese bereinigte Grundgesamtheit Überraschendes zutage: demnach sank die Zahl der gemeldeten Objektzahlen zunächst von 158,5 Mio. in 2011 auf 110,2 Mio. in 2016, um sich in 2019 fast zu verdoppeln auf 201,5 Mio. Betrachtet man die Entwicklung differenziert nach Museumsarten (Abbildung 21 b), bilden die insgesamt 52 Naturkundemuseen, die uns Zahlenreihen für alle drei Erhebungen zur Verfügung gestellt haben, diesen V-förmigen Verlauf am deutlichsten ab. Da diese Museumsart die meisten Objekte meldete, beeinflusste sie in besonderem Maße die Gesamtkurve. Archäologische und historische Museen zeigen ein ähnliches Muster auf niedrigerem Niveau. Bei Kunstmuseen, Museumskomplexen und kulturgeschichtlichen Spezialmuseen ist der Trend über die drei Erhebungen hinweg rückläufig. Diese Museumsarten meldeten 2019 zwischen 31 und 66 Prozentpunkten Rückgang im Vergleich zu 2016.

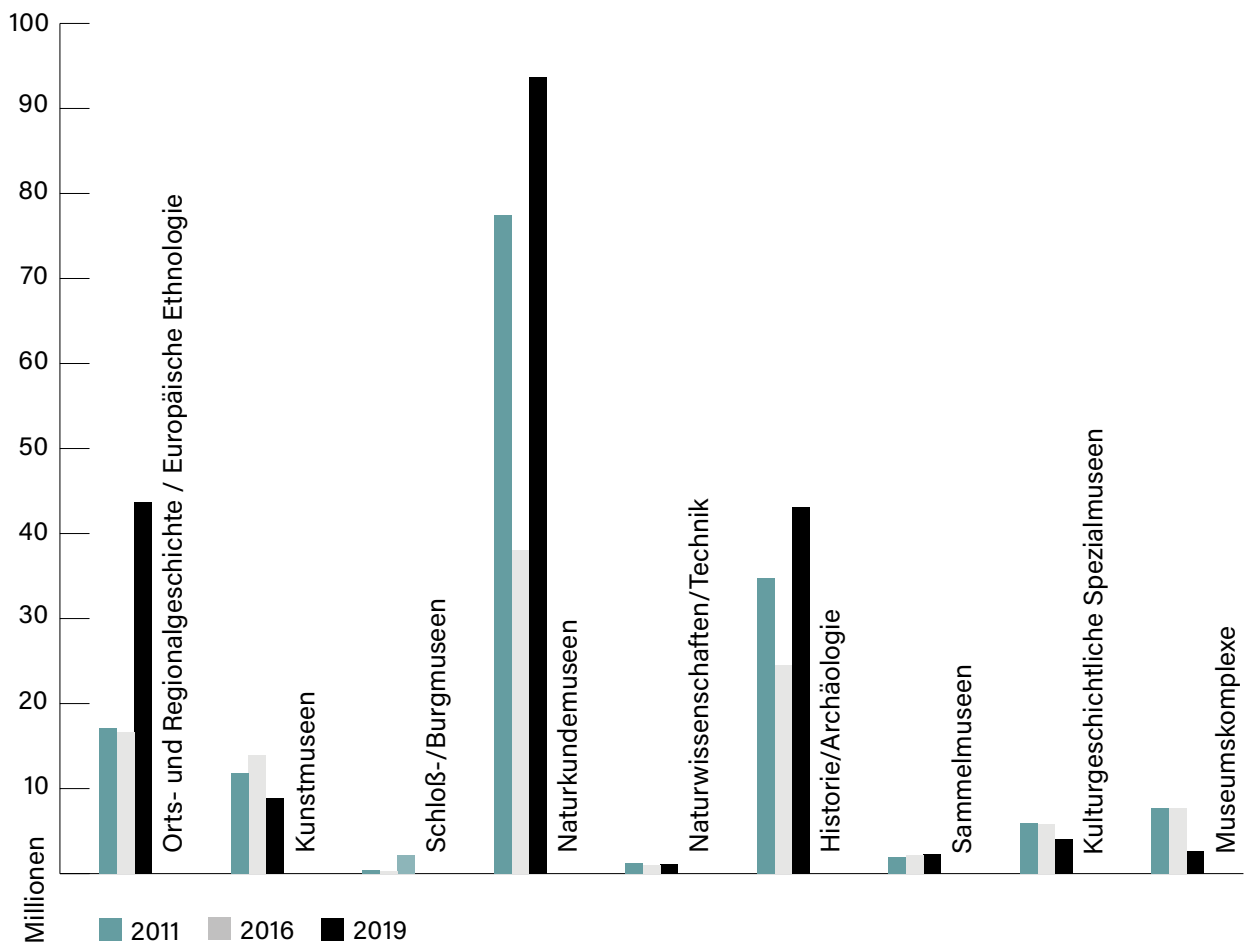
Was diese Befunde im Einzelnen bedeuten und wie aussagekräftig sie für die gesamte Museumslandschaft in Deutschland sind, hängt von mehreren Faktoren ab und kann im Rahmen dieser Studie nicht abschließend beantwortet werden. An dieser Stelle können nur Vermutungen angestellt werden. Zum einen drängt sich die Frage nach der Qualität der Daten auf. Viele Häuser arbeiten mit groben Schätzwerten, über die zudem intern nicht immer Einigkeit herrscht. Übermäßige Sprünge können aber auch ein Indiz dafür sein, dass die Inventarisierung in diesem Zeitraum so stark fortgeschritten ist, dass man die bisherigen Grobschätzungen stark nach oben oder nach unten korrigieren musste. Schwankende Angaben zu Objektzahlen können zudem darauf hinweisen, dass sich die Praxis des Inventarisierens von Objekten im Lauf des letzten Jahrzehnts je nach Museumsart unterschiedlich entwickelt hat. Wenn beispielsweise Objektkonvolute auseinander dividiert oder neu zusammengefasst wurden, dann hatte das Konsequenzen für das Ansteigen oder Absinken der Gesamtzahlen.



**Abb. 21a: Gesamtobjektzahlen von Museen, die für 2011, 2016 und 2019 Angaben machten (n= 935)**



**Abb. 21b: Objektzahlen von Museen, die 2011, 2016 und 2019 Angaben machten, differenziert nach Museumsarten (n= 935)**



#### 4.1.2. Inhaltliche Schwerpunkte der Sammlungen

Die Frage nach den inhaltlichen Schwerpunkten, denen das materielle und immaterielle Kulturgut in den einzelnen Sammlungen jeweils zugeordnet wird, erlaubt einen differenzierteren Blick auf die Museen jenseits ihrer Zuordnung zu einer bestimmten Museumsart. Und sie ermöglicht zugleich eine Überprüfung und Feinjustierung der von uns verwendeten analytischen Kategorie „Museumsarten“ aus Perspektive der Einrichtungen.

Die Gesamtstatistik erhebt bereits seit Jahren die inhaltlichen Schwerpunkte von Sonderausstellungen. Vor diesem Hintergrund lag es nahe, die inhaltlichen Schwerpunkte von Sammlungen nach derselben Einteilung abzufragen, ergänzt durch die Kategorie Kunsthandwerk. Weniger als ein Prozent der Museen, die diese Frage beantworteten (n= 3.927), machten ein Kreuz in der Rubrik „Sonstiges“, während sich alle weiteren Zuordnungen auf die angebotenen Kategorien verteilten. Fast zwei Drittel (61,4%) meldeten einen Schwerpunkt in Orts- und Stadtgeschichte, Kulturgeschichte folgte an zweiter Stelle mit 57,8% der Nennungen, jedes dritte Museum (33,1%) sammelte Kunst. Nur 121 Museen (3,3%) gaben an, ihren Sammelschwerpunkt bei Außereuropäischer Ethnologie zu verorten.

#### Abbildung 22

Der Fragebogen erlaubte Mehrfachantworten, so dass seine Auswertung nach Museumsarten in Abbildung 22 den Blick für die inhaltliche Diversität der Sammlungen jenseits der Zuordnung zu einer Museumsart schärft und zugleich eine differenzierte inhaltliche Betrachtung zusammengefasster (z. B. Sammelmuseen) und funktionaler Kategorien (z. B. Schlösser und Burgen) ermöglicht.

Erwartungsgemäß legten 81,4% der **Kunstmuseen** ihren Schwerpunkt auf Kunst, ein Drittel (32 %) besaß auch kunsthandwerkliche Sammlungen. Mehr als jedes vierte Kunstmuseum (27,8%) meldete kulturgeschichtliche Sammlungen, und eines von fünf Museen (22,4%) bewahrte Objekte zur Orts- und Stadtgeschichte. Bei den **Naturkundemuseen** lag der inhaltliche Schwerpunkt eindeutig, aber nicht ausschließlich auf Naturkunde (77,3%); Ein Drittel (32,4%) der antwortenden Einrichtungen meldete naturwissenschaftlich-technische Sammlungen, jedes vierte Museum beschäftigte sich mit Kulturgeschichte, und immerhin 6,5% der Häuser sammelten Kunstgegenstände. Bei den **naturwissenschaftlich-technischen Museen** war der Hauptschwerpunkt ähnlich stark gewichtet (77,9%), fast die Hälfte der Häuser meldeten orts- und stadtgeschichtliche (44,7%) oder kulturgeschichtliche (44,5%) Sammlungen, und der Anteil von Häusern, die Kunstgegenstände sammelten, lag bei 12,6%.

Dieser kurze Überblick zeigt, dass selbst die vermeintlich „eindeutigen“ Museumssparten Kunst, Naturkunde und Technik bei der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Sammlungen relativ breit aufgestellt sind.

In der großen Gruppe der **orts- und regionalgeschichtlichen Museen** landeten erwartungsgemäß Orts- und Stadtgeschichte (83,1%) sowie Kulturgeschichte (61,7%) auf den vorderen Plätzen. Jedes dritte Haus (29,3%) bewahrte archäologisches Sammlungsgut, bei europäischer Ethnologie setzten lediglich 15,2% der antwortenden Häuser einen inhaltlichen Schwerpunkt. Ähnlich breit aufgestellt präsentierten sich die **Schloss- und Burgmuseen**, mit einer starken historischen Verortung einerseits (Kulturgeschichte 65,1%, Orts- und Stadtgeschichte 47,3%, Politik/Historie 39,1%) und Schwerpunkten bei Kunst (56,8%) und Kunsthandwerk (48,5%) andererseits.

**Sammelmuseen** setzten klare Akzente bei Kunst (85%), Kunsthandwerk (80%) und/oder Kulturgeschichte (85%), in dieser Gruppe wurden zudem Archäologie (55%) und außereuropäische Ethnologie (40%) anteilig am häufigsten genannt.

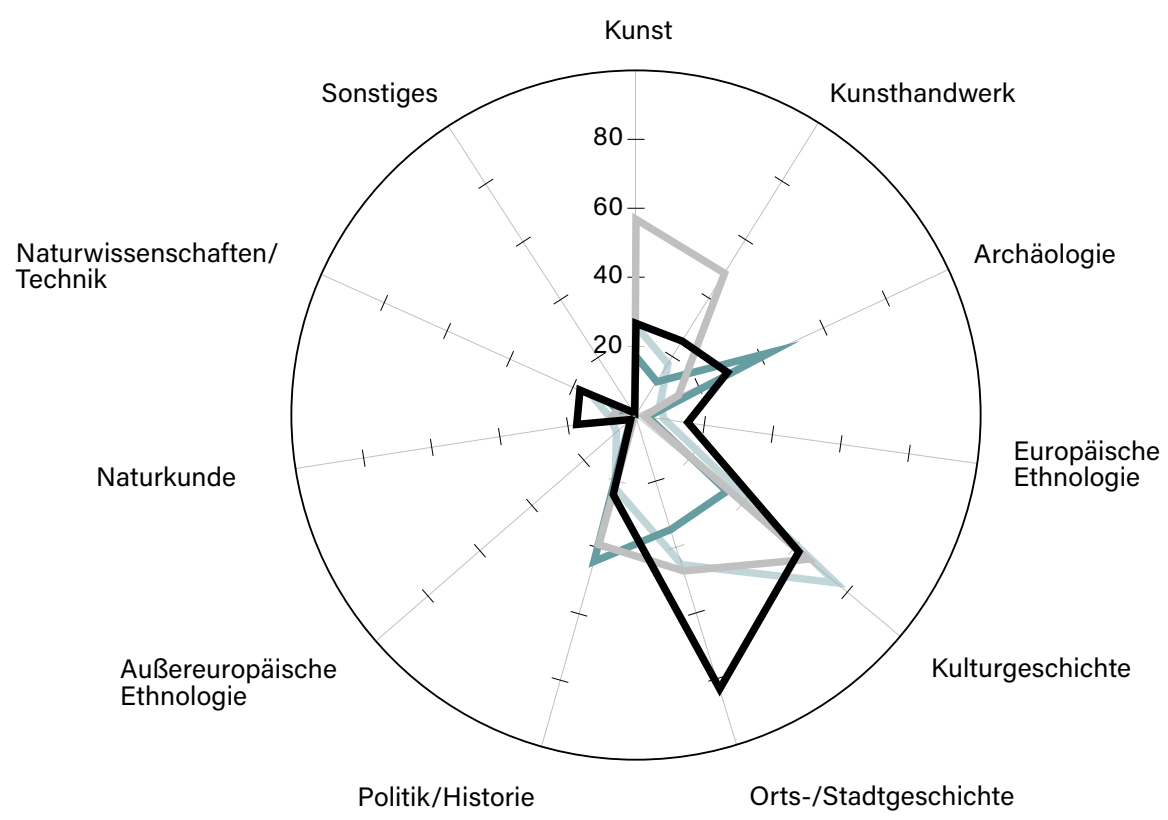
#### **4.1.3. Materielle Schwerpunkte der Sammlungen**

Die Frage nach den materiellen Schwerpunkten der Sammlungen haben 3.927 Museen beantwortet, Mehrfachantworten waren möglich. Die Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen erlaubt einen Einblick in die spezifischen konservatorischen Herausforderungen, denen sich die Museen stellen müssen. Besonders viele (43,9%) Museen lagerten Papier in Form von Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut in ihren Beständen, gefolgt von Möbeln/Holzobjekten (42,4%) und technischem Kulturgut (37,6%). Jedes dritte Haus bewahrte Gemälde und polychrome Bildwerke (31,2%) in seinen Depots auf, dasselbe galt für Textilien (31,6%). Nur knapp jedes fünfte Museum meldete naturkundliche Objekte, human remains (menschliche Überreste) waren in 3,4% der Häuser in nennenswerter Anzahl zu finden. Medien und Datenträger bildeten für 23,7% der Häuser einen Sammlungsschwerpunkt, der Anteil von Museen, die Kunststoffobjekte sammeln, war hingegen relativ niedrig (7,1%).

Die Spinnendiagramme in Abbildung 23 zeigen die Verteilung der Materialgruppen innerhalb der Museumsarten. Wie zu erwarten, sammelten rund 80% der naturwissenschaftlich-technischen Museen technisches Kulturgut und knapp drei Viertel (72,4%) der naturkundlichen Museen naturkundliche Belege. Immerhin jedes fünfte naturkundliche Museum (19,5%) identifizierte Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut als einen seiner materiellen Schwerpunkte. Diese Materialgruppe war auch für etwas mehr als die Hälfte (53,1%) der kulturgeschichtlichen Spezialmuseen relevant. Bei den orts- und regionalgeschichtlichen Museen (61,5%), den Schloss- und Burgmuseen (64,5%), den Museumskomplexen (68,5%) und den Sammelmuseen (85%) wurden Möbel und Holzobjekte am häufigsten als Materialgruppe genannt. Gemälde und polychrome Bildwerke lagen bei den Kunstmuseen (61,9%) und wiederum bei den Sammelmuseen (85%) auf Platz eins.

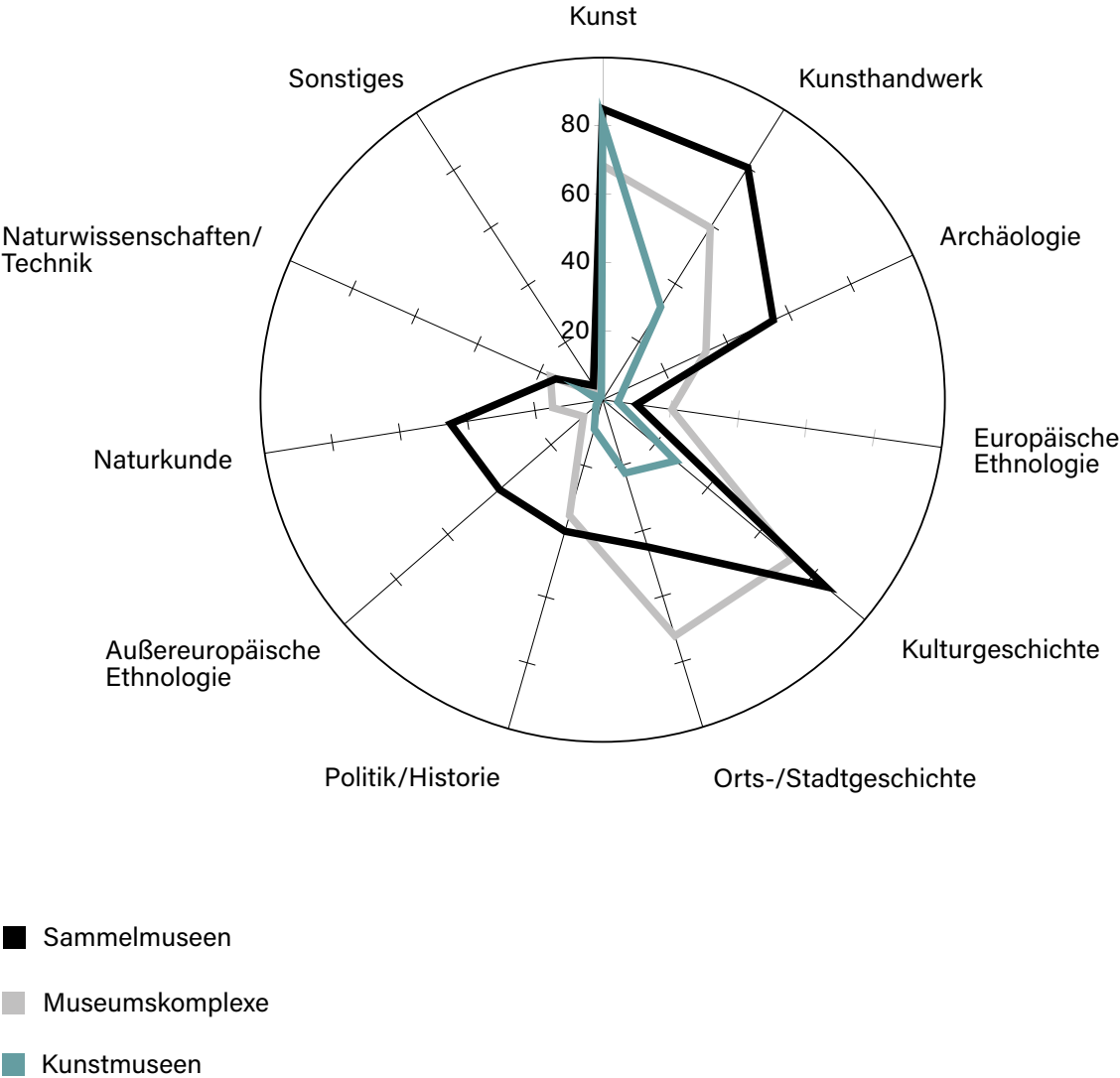
#### **Abbildung 23**

**Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 1**

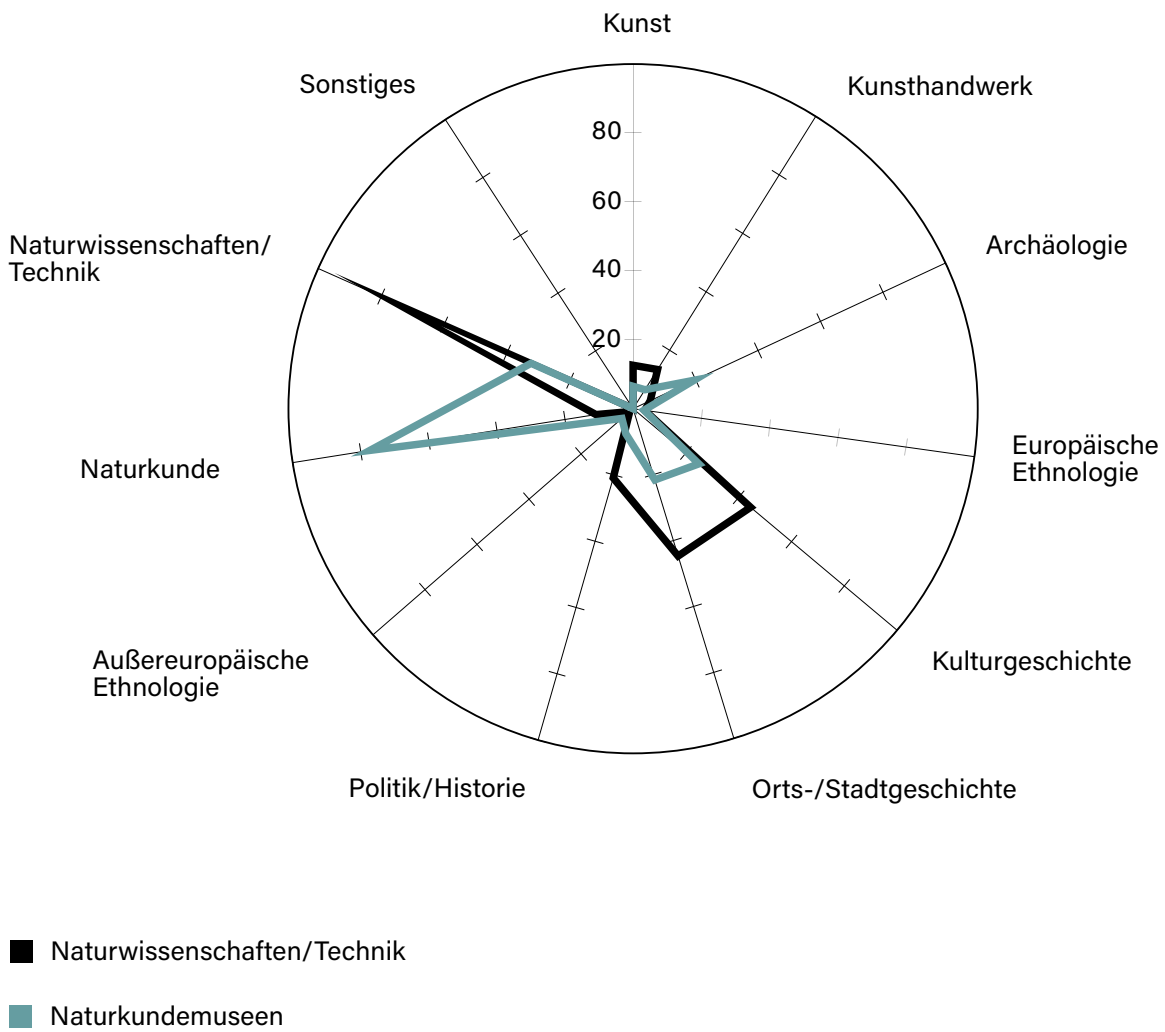


- Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie
- Schloß-/Burgmuseen
- Historie/Archäologie
- Kulturgeschichtliche Spezialmuseen

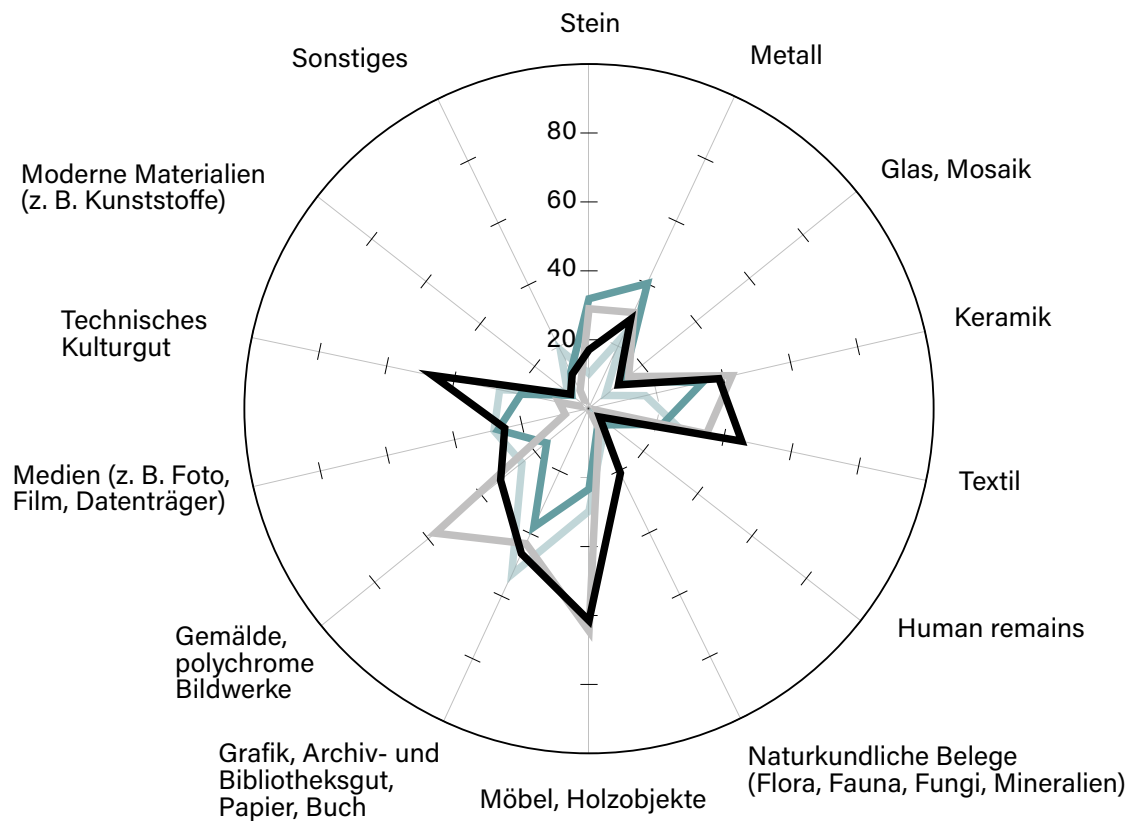
**Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 2**



**Abb. 22: Inhaltliche Schwerpunkte des Sammlungsgutes nach Museumsarten Teil 3**

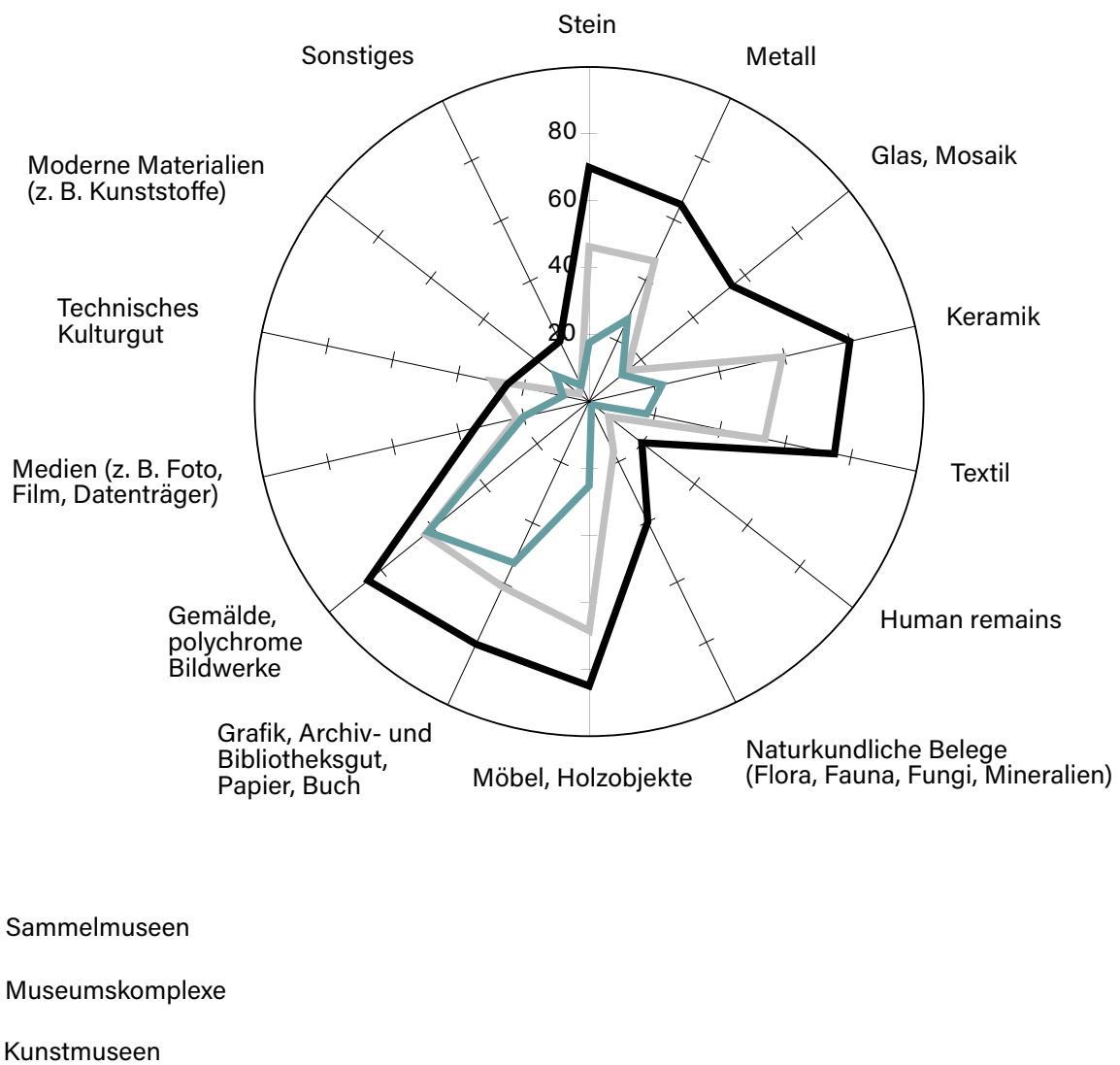


**Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 1**



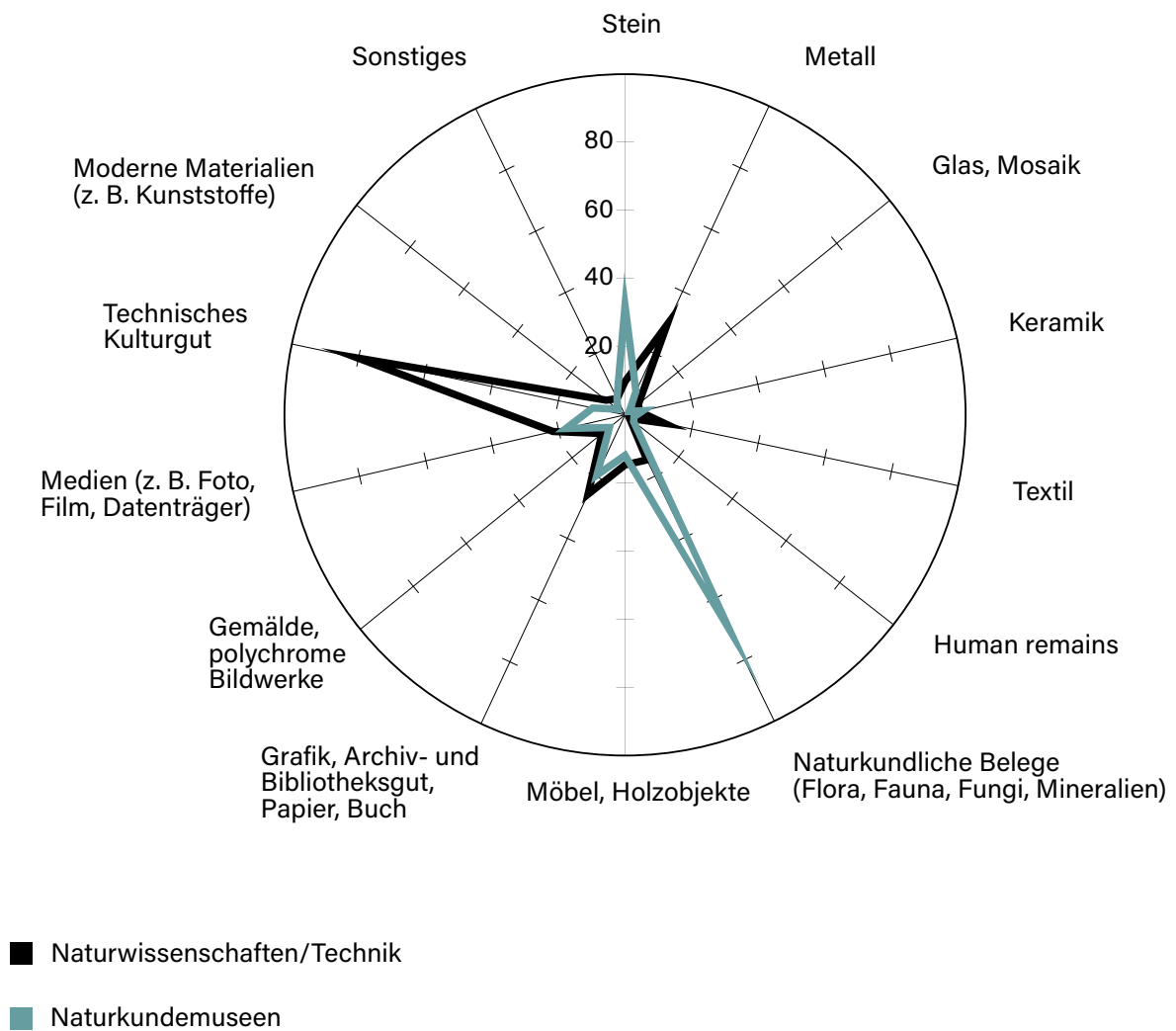
- Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie
- Schloß-/Burgmuseen
- Historie/Archäologie
- Kulturgeschichtliche Spezialmuseen

**Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 2**





**Abb. 23: Zuordnung des Sammlungsgutes zu Materialgruppen nach Museumsarten Teil 3**



## 4.2. Stand der Inventarisierung

Die Frage nach dem Stand der Inventarisierung beantworteten insgesamt 1.971 Häuser, das sind 39,6% der antwortenden Museen. Der durchschnittliche Inventarisierungsgrad, also der **prozentuale Anteil von inventarisierten Sammlungsobjekten an der Gesamtmenge der gemeldeten Objekte**, lag für diese Grundgesamtheit bei etwas weniger als **zwei Dritteln** (58,34%).

Eine Betrachtung nach Museumsarten ergab, dass die Bestände von Schloss- und Burgmuseen mit einem Inventarisierungsgrad von mehr als drei Vierteln der Objektbestände (79%), sowie die Sammlungen von Kunstmuseen (72,5%) und historischen/archäologischen Museen (64,2%) überdurchschnittlich gut bearbeitet waren. Auf der anderen Seite lag der Inventarisierungsgrad in Naturkundemuseen (48,1%) und naturwissenschaftlich-technischen Museen (50,9%) besonders deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt.

Eine Betrachtung ausschließlich nach Objektgrößenklassen zeigt, dass lediglich die Kleinstmuseen mit bis zu 500 Objekten (52,63%) sowie die ganz großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten (38,93%) mehr als fünf Prozentpunkte unter dem Gesamtdurchschnitt lagen. Die größte Balance zwischen Objektbestand und vorhandenen Inventarisierungskapazitäten bestand offenbar für Museen mit einem Objektbestand zwischen 5.001 und 10.000 Objekten – in dieser Größenklasse lag der Inventarisierungsgrad mit 63,59% am höchsten.

### Tabelle 42

Ein weiter differenziertes Bild ergibt sich durch die kombinierte Betrachtung von Museumsarten und Objektgrößenklassen in Tabelle 42. Für alle Museumsarten mit Ausnahme von Sammelmuseen und Schloss- und Burgmuseen gilt: von der kleinsten bis zu den mittleren Größenklassen stieg der Inventarisierungsgrad an und fiel danach kontinuierlich wieder ab, um in der größten Größenklasse (> 500.000 Objekte) entweder auf das Niveau der kleinsten Häuser oder sogar darunter abzusinken. Besonders hohe Inventarisierungsgrade wurden in dem „Korridor“ von 5.001 bis 50.000 Objekten gemeldet. Einen besonders niedrigen Inventarisierungsgrad wiesen sehr große kulturgeschichtliche Spezialmuseen (26%) und Kunstmuseen (27,8%) auf, dicht gefolgt von Naturkundemuseen und Museumskomplexen in der gleichen Größenklasse.

**Tab. 42: Stand der Inventarisierung nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte, n= 1.971, Teil 1**

Durchschnittlicher prozentualer Anteil inventarisierter Sammlungsobjekte in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	43,2	70,3	73,8	53,8	50,6
Museen mit 501-5.000 Objekten	58,0	76,1	70,0	63,4	50,7
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	63,7	79,6	73,8	70,9	43,8
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	59,7	69,1	63,1	47,6	64,7
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	54,3	68,4	95,0	37,6	28,9
Museen > 500.000 Objekte	47,4	27,8	75,0	30,5	38,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 868) 56,5	(n= 250) 72,5	(n= 71) 79,0	(n= 96) 48,1	(n= 212) 50,9

**Tab. 42: Stand der Inventarisierung nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte, n= 1.971, Teil 2**

Durchschnittlicher prozentualer Anteil inventarisierter Sammlungsobjekte in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	61,4	—	51,8	—	(n= 335)	52,63
Museen mit 501-5.000 Objekten	62,0	—	53,6	38,7	(n= 687)	59,41
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	79,4	—	47,5	84,9	(n= 268)	63,59
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	73,1	75,0	69,0	49,9	(n= 393)	62,76
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	63,2	60,6	52,9	71,0	(n= 239)	58,19
Museen > 500.000 Objekte	47,8	55,8	26,0	30,4	(n= 49)	38,93
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 157)	(n= 15)	(n= 268)	(n= 34)	(n= 1.971)	(—)
	64,2	60,6	54,2	58,7	—	58,34

Bei der Frage nach den verwendeten Instrumenten zur Inventarisierung waren Mehrfachnennungen möglich. Die Balken zeigen den prozentualen Anteil von Nennungen innerhalb der jeweiligen Gruppierung. Demnach liegen die Findbücher in allen Objektgrößenklassen (Abbildung 24) und Museumsarten (Abbildung 25) anteilig weit hinter Inventarbüchern/Karteikarten und Datenbanken. In den historischen und archäologischen Museen, aber auch in den Kunstmuseen und den Schloss- und Burgmuseen wurden Datenbanken besonders deutlich bevorzugt, wobei die Abdeckung durch Datenbanken mit knapp 94% in der Gruppe der Sammelmuseen am höchsten war. Umgekehrt lagen Inventarbücher/Karteikarten bei orts- und regionalgeschichtlichen Museen mit 71,1% der Nennungen an erster Stelle. Über Objektgrößenklassen und Museumsarten hinweg hielt sich ansonsten die Nutzung von Inventarbüchern/Karteikarten und/oder Datenbanken in etwa die Waage. Je größer die Sammlung eines Hauses, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass es Datenbanken zur Inventarisierung nutzte. In allen Museen mit mehr 5.000 Objekten überstieg der prozentuale Anteil der „klassischen“ Inventarisierung mit Hilfe von Karteikarten/Inventarbüchern geringfügig den Anteil der Häuser, die Datenbanken verwendeten. In der Gruppe der sehr großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten wurden Datenbanken in 92,1% aller Häuser eingesetzt, in den kleinsten Museen mit bis zu 500 Objekten waren es gerade einmal 41,2%.

**Abbildung 24**

**Abbildung 25**

Die Verwendung von Datenbanken für die Inventarisierung der Bestände sagt wenig darüber aus, ob und wenn ja wie viele Sammlungsobjekte auch externen Nutzer\*innen online zur Verfügung gestellt wurden. Die Zahlen von 2019 sind insofern interessant, da sie den Status Quo vor Corona erheben. Von den 2.358 Museen, die diese Frage beantworteten, hatte 2019 **jedes fünfte Haus Sammlungsbestände online** gestellt.

Abbildung 26 schlüsselt die Aussagen zur Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen nach Objektgrößenklassen auf. Je größer die Sammlungen, desto höher war auch der Anteil an Museen, die ihre Objekte online stellten. So präsentierten fast zwei Drittel der Häuser mit mehr als 500.000 Objekten Sammlungsbestände im Netz. Damit wurde aber noch keine Aussage über die Intensität des online-Auftritts getroffen. So stellte ein Drittel der sehr großen Museen mit mehr als 500.000 Objekten weniger als ein Prozent ihrer Sammlungsobjekte online, bei fast drei Vierteln (74%) der Häuser standen bis zu einem Zehntel der Sammlungsbestände externen Nutzer\*innen online zur Verfügung. Bei sehr kleinen Häusern mit bis zu 500 Objekten schaffte jedes fünfte Museum eine Zugänglichkeit von mehr als 75%, ein Viertel blieb unter 1%, und mehr als die Hälfte erreichte eine Zugänglichkeit von bis zu 10%.

**Abbildung 26**

Abbildung 27 untersucht die Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für Externe nach Museumsarten. 75% der Sammelmuseen hatten Sammlungsbestände online zur Verfügung gestellt, mit einem knappen Drittel (28,8%) folgten dahinter die Kunstmuseen und danach alle anderen Museumsarten. Mit Blick auf die Intensität der online-Erschließung lagen Kunstmuseen vorne: 9 % der Häuser, die eine online-Zugänglichkeit meldeten, hatten mehr als 75% ihrer Bestände ins Netz gestellt. Lediglich einige wenige orts- und regionalgeschichtliche Museen (6,2%) und Naturkundemuseen (3,3%) spielten ebenfalls in dieser Liga mit.

**Abbildung 27**

**Abb. 24: Instrumente der Inventarisierung nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte**

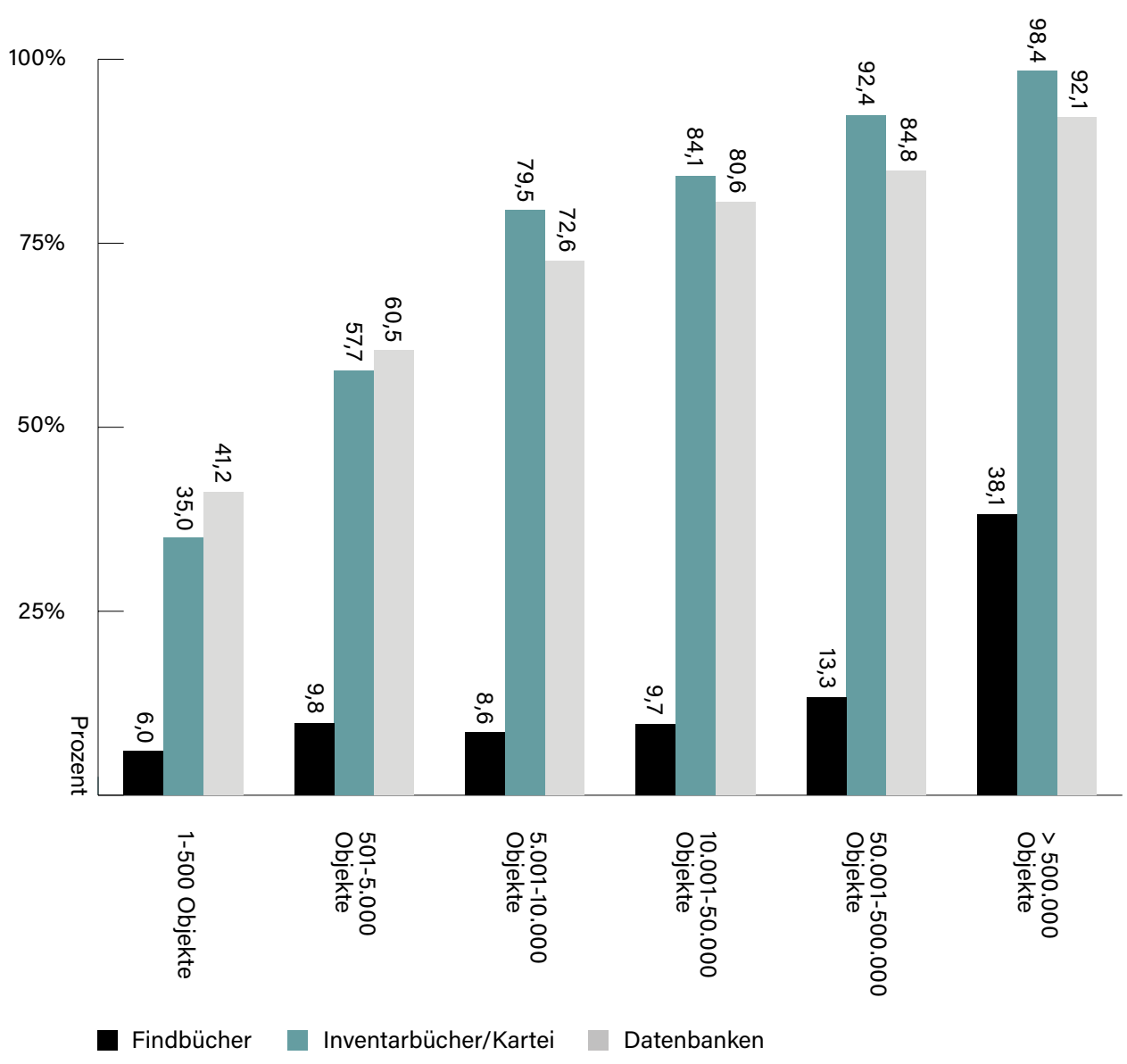
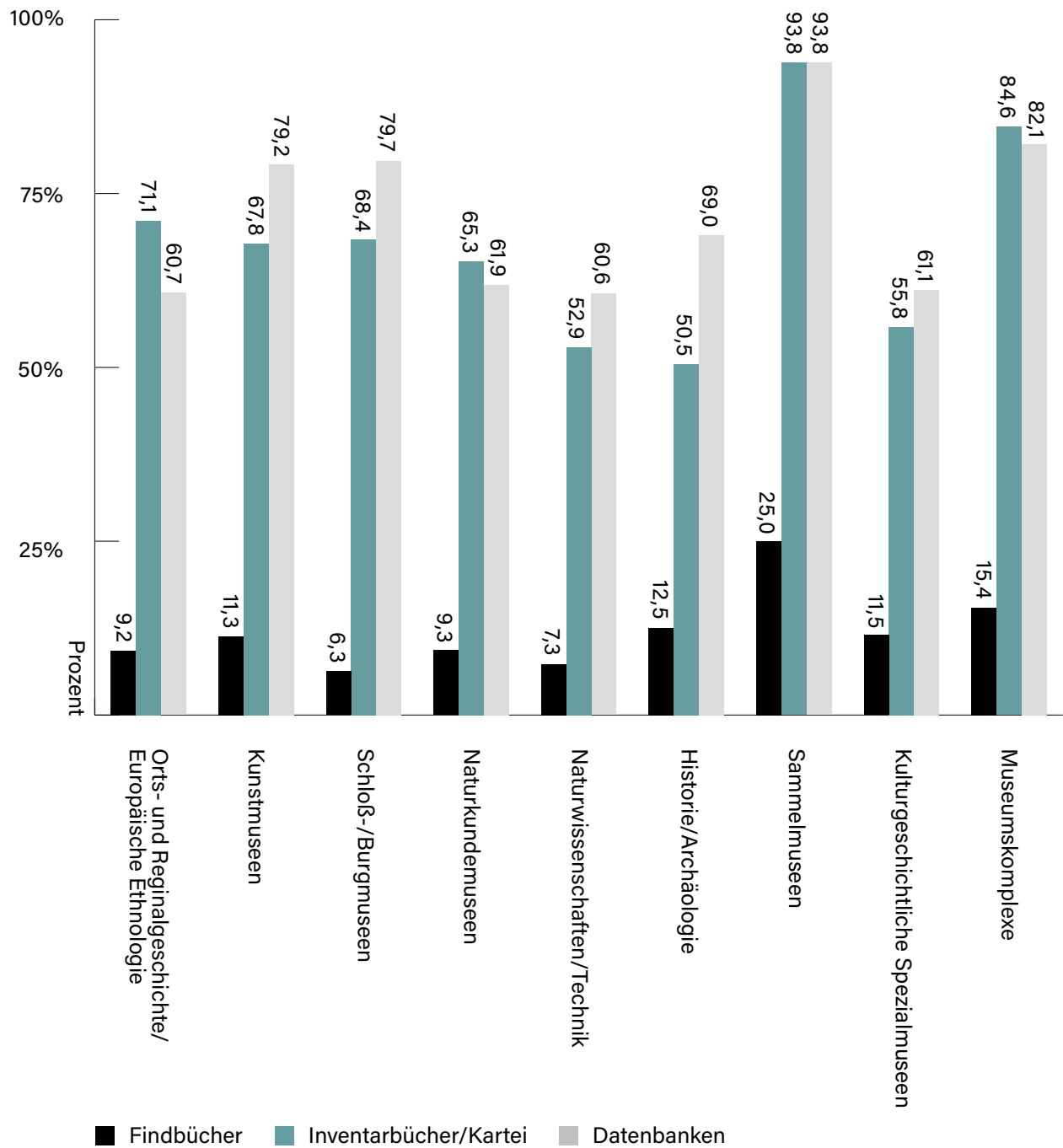
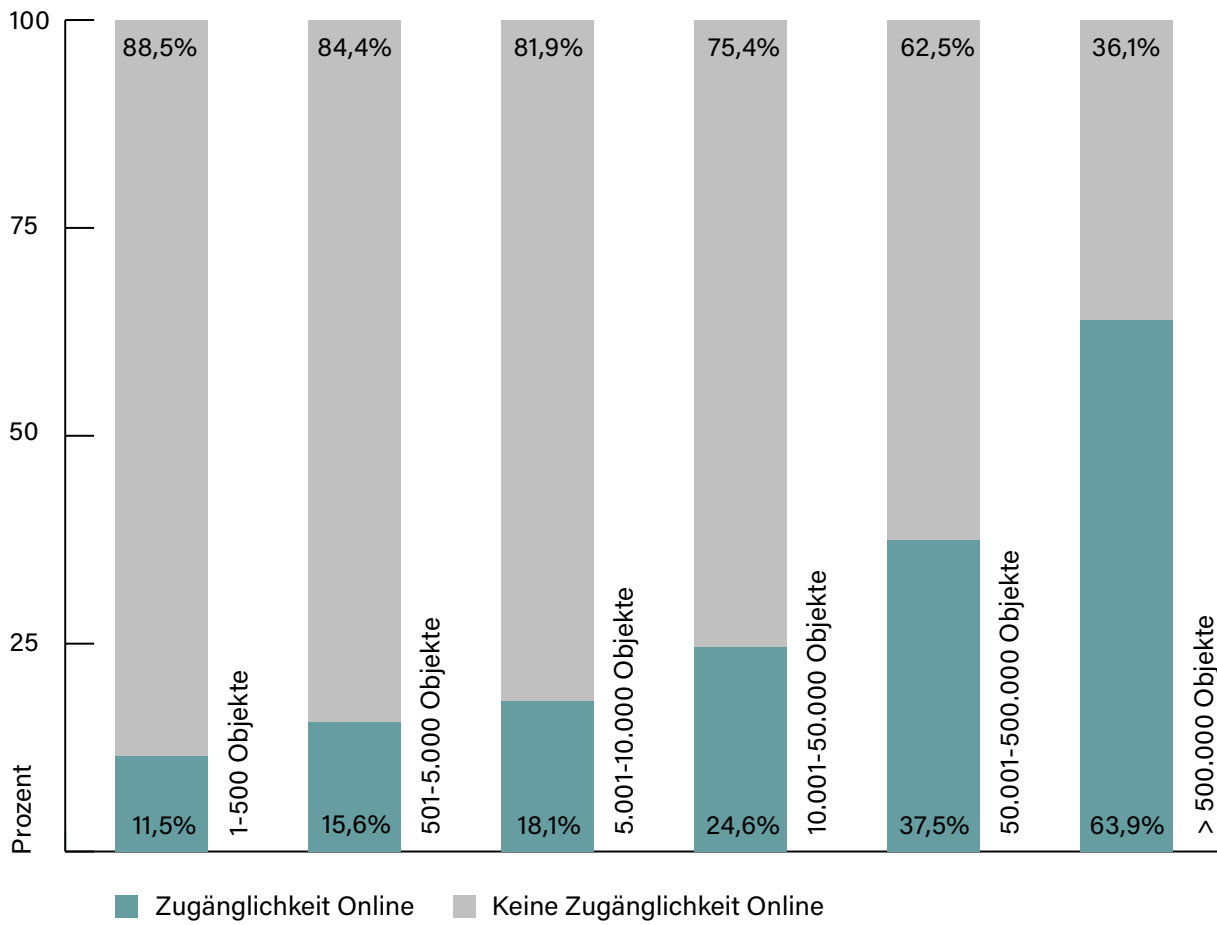


Abb. 25: Instrumente der Inventarisierung nach Museumsarten

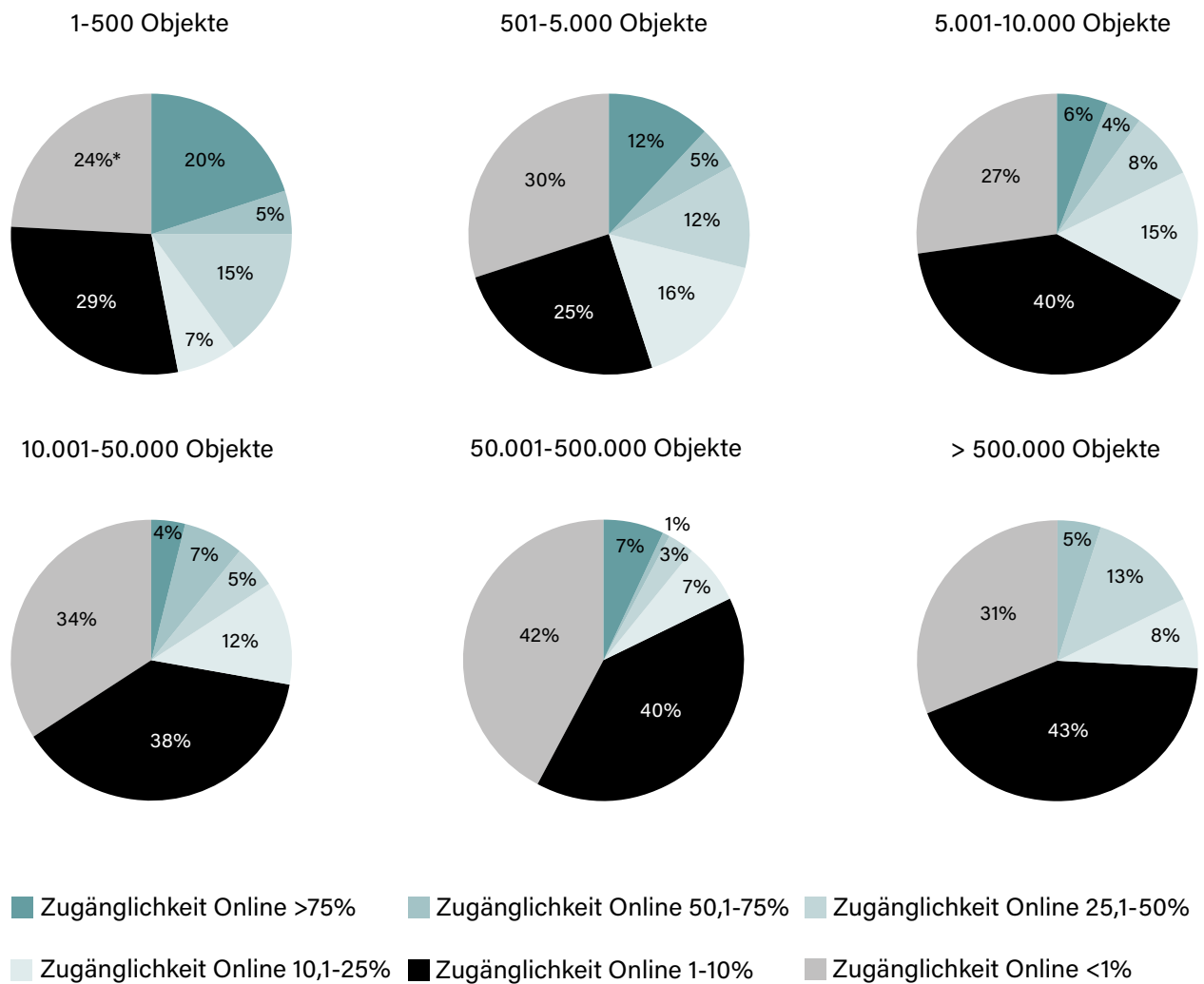


**Abb. 26: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer \*innen nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**



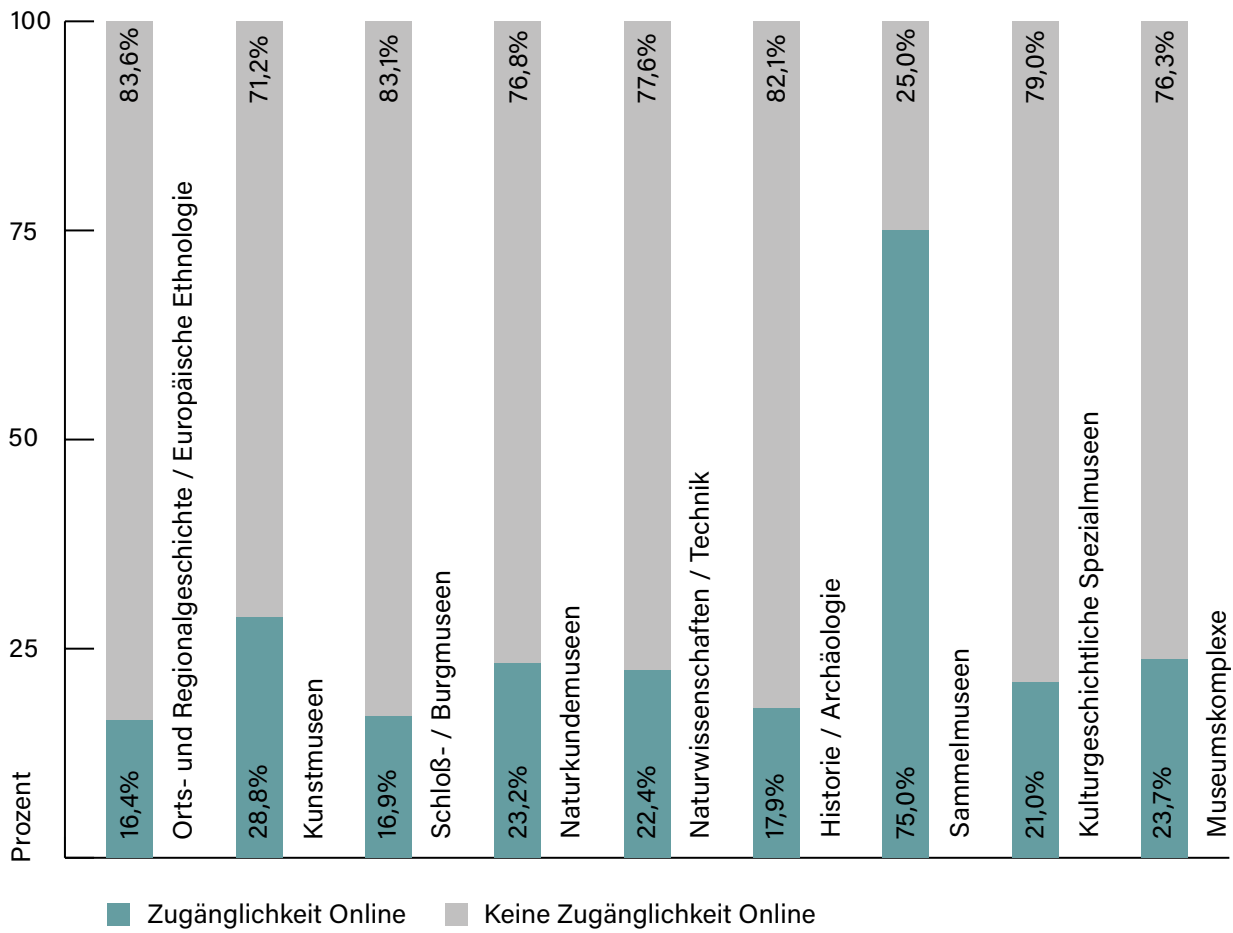


**Abb. 26: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer \*innen nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**



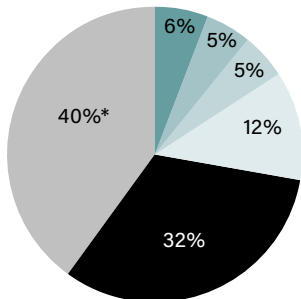
\* Lesart: 24% der Museen mit Sammlungen bis 500 Objekten, die die Frage nach der Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer\*innen mit Ja beantworteten, hatten weniger als 1% ihres Bestandes online gestellt.

**Abb. 27: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer \*innen nach Museumsarten Teil 1**

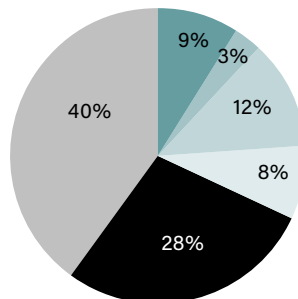


**Abb. 27: Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer \*innen nach Museumsarten Teil 2**

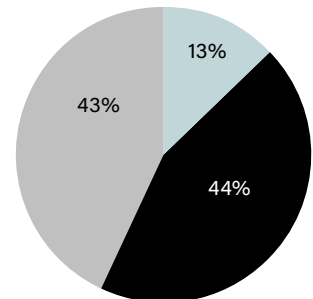
Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie



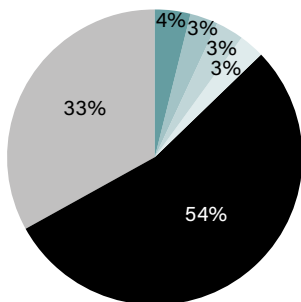
Kunstmuseen



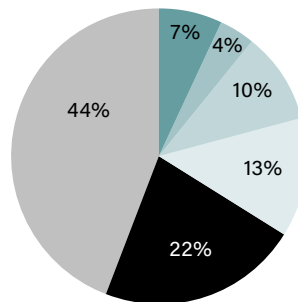
Schloß- / Burgmuseen



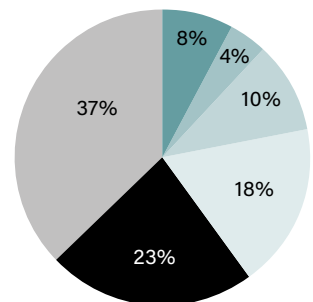
Naturkundemuseen



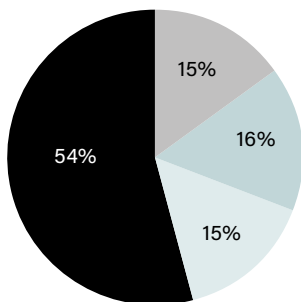
Naturwissenschaften / Technik



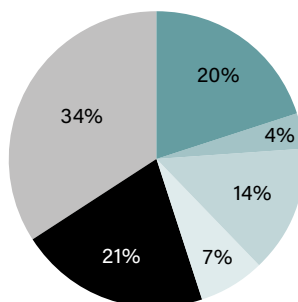
Historie / Archäologie



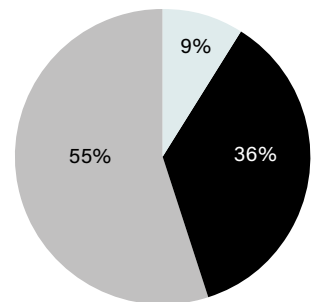
Sammelmuseen



Kulturgeschichtliche Spezialmuseen



Museumskomplexe



Zugänglichkeit Online >75%    
  Zugänglichkeit Online 50,1-75%    
  Zugänglichkeit Online 25,1-50%  
 Zugänglichkeit Online 10,1-25%    
  Zugänglichkeit Online 1-10%    
  Zugänglichkeit Online <1%

\* Lesart: 40% der Naturkundemuseen, die die Frage nach der Zugänglichkeit von online-Sammlungsbeständen für externe Nutzer\*innen mit Ja beantworteten, hatten weniger als 1% ihres Bestandes online gestellt.

### 4.3. Ressourcen für die Sammlungsarbeit

(Arbeits-)Zeit, (Depot-)Fläche und finanzielle Ressourcen – das sind die Rahmenbedingungen, der Arbeit in und an den Sammlungen, und diese Ressourcen sind unter den Museen in Deutschland sehr unterschiedlich verteilt. Es gibt bisher kaum vergleichende Daten auf nationaler Ebene, und diese Erhebung kann nicht mehr als ein Anfang sein. Dennoch hoffen wir, den Museen eine erste empirische Basis zu liefern für die Diskussion mit Trägern und Zuwendungsgebern um Zuteilung und Planung von Ressourcen für die Sammlungsarbeit.

Die Pflege von Sammlungen erfordert eine Menge Ressourcen, nicht nur finanzieller, sondern auch personeller Art. Wir wollten wissen, wie viele Arbeitsstunden pro Woche durchschnittlich in die Sammlungen geflossen sind. 2.412 Museen beantworteten diese Frage. Der Gesamtdurchschnitt für alle teilnehmenden Museen belief sich auf rund **24 Stunden pro Woche**.

#### Tabelle 43

Tabelle 43 erlaubt eine Auswertung der Ressource Arbeitszeit sowohl nach Museumsarten als auch nach Objektgrößenklassen. Je größer das Museum, desto mehr Zeit wurde für die Sammlungen aufgewendet. Während in sehr kleinen Museen mit bis zu 500 Objekten 7,25 Wochenstunden investiert wurden, verneunfachte sich die Stundenzahl für Museen zwischen 50.001 und 500.000 Objekten und stieg für Häuser über 500.000 Objekte um den Faktor 33 an. Die exorbitant hohe durchschnittliche Zahl von 502 Wochenstunden bei Sammelmuseen ist vielleicht der geringen Grundgesamtheit (n= 16) zuzuschreiben. Neben Museumskomplexen (58,1 Stunden/Woche) rücken deshalb vor allem die Kunstmuseen (34,2 Stunden/Woche) in den Fokus als diejenigen Museumsarten, die besonders viele Zeitressourcen in ihre Sammlungen steckten.

Wir wollten außerdem wissen, wie viel Depotfläche den Museen durchschnittlich zur Verfügung standen. 2.412 Museen beantworteten diese Frage. Der Gesamtdurchschnitt für alle teilnehmenden Museen belief sich auf rund **548 m<sup>2</sup> Depotfläche**.

#### Tabelle 44

Tabelle 44 erlaubt eine Auswertung der durchschnittlichen Depotflächen in m<sup>2</sup>, sowohl nach Museumsarten als auch nach Objektgrößenklassen. Erwartungsgemäß steigt die Depotfläche, je größer die Anzahl der Sammlungsobjekte ist, die ein Museum verwahrt.

Zugleich lassen sich jedoch Unterschiede zwischen den Museumsarten feststellen. Naturwissenschaftlich-technische Museen meldeten die höchsten Durchschnittsflächen in fast allen Größenklassen – was vermutlich den größeren Abmessungen vieler technischer Kulturgüter geschuldet ist. Schloss- und Burgmuseen beanspruchten durchgängig die kleinsten Depotflächen, was nicht weiter verwundert, da die meisten als begehbare Gesamtensembles funktionieren. In der Gruppe der großen Museen, die zwischen 50.001 und 500.000 Objekte verwahrten, beanspruchten historisch-archäologische Museen im Schnitt nur ein gutes Drittel der Depotfläche, verglichen mit orts- und regionalgeschichtlichen Museen und Kunstmuseen.

Den niedrigsten Durchschnittswert von 68,8 m<sup>2</sup> meldeten die kleinen naturkundlichen Museen mit bis zu 500 Objekten. In der relativ überschaubaren Gruppe der 63 Museen mit mehr als 500.000 Objekten stechen die fünf kulturgeschichtlichen Spezialmuseen hervor, die im Schnitt über 7.840 m<sup>2</sup> Depotfläche verfügten – vierzehn Mal so viel wie der errechnete Gesamtdurchschnitt von 548 m<sup>2</sup> für alle 2.412 an der Umfrage beteiligten Museen.

Insgesamt haben die 2.412 antwortenden Museen im Schnitt **4 Prozent ihres Budgets** für die Erhaltung, Erschließung und Erforschung ihrer Sammlungen im Jahr 2019 aufgewendet.

Tabelle 45 bündelt diese prozentualen Angaben und bereitet die Durchschnittswerte nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte auf. Die Spreizung zwischen den Größenklassen fiel geringer aus als die zwischen den Museumsarten: Kunstmuseen lagen mit 5,85% am oberen, Schloss- und Burgmuseen mit 2,03% am unteren Ende der Skala. Sehr große Kunstmuseen mit mehr als 500.000 Objekten investierten im Schnitt die höchsten (12,8%), große Schloss- und Burgmuseen hingegen die geringsten prozentualen Anteile (0,2%). Während kleine archäologisch-historische Museen mit weniger als 10.000 Objekten knapp 9% ihres Budgets in die Erhaltung, Erschließung und Erforschung der Sammlungen investierten, waren es bei den sehr großen Häusern dieser Museumsgattung 1,5%.

#### **Tabelle 45**

**Tab. 43: Ressource Arbeitszeit (Wochenstunden) nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Durchschnittlich investierte wöchentliche Arbeitszeit (Stunden) für die Sammlungen in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	5,50	1,63	6,92	2,74	13,44
Museen mit 501-5.000 Objekten	7,61	15,13	10,23	3,85	15,37
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	10,16	15,14	3,00	49,43	41,57
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	15,76	20,91	25,63	16,43	37,00
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	44,24	212,24	2,46	38,95	130,40
Museen > 500.000 Objekte	142,90	167,83	1,00	73,72	53,13
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049) 13,5	(n= 283) 34,2	(n= 79) 7,9	(n= 118) 27,7	(n= 289) 26,7

**Tab. 43: Ressource Arbeitszeit (Wochenstunden) nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Durchschnittlich investierte wöchentliche Arbeitszeit (Stunden) für die Sammlungen in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	10,31	—	6,48	—	(n= 531)	7,25
Museen mit 501-5.000 Objekten	12,64	—	20,18	7,50	(n= 841)	11,67
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	19,81	—	14,47	6,50	(n= 292)	15,38
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	16,11	75,00	21,68	20,83	(n= 422)	19,87
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	69,69	68,25	51,48	40,05	(n= 263)	63,30
Museen > 500.000 Objekte	189,21	1223,33	104,00	421,67	(n= 63)	237,99
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2412)	(—)
	27,6	502,3	20,6	58,1	—	24,12

**Tab. 44: Ressource Depotfläche (m<sup>2</sup>) nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Durchschnittliche Anzahl von m <sup>2</sup> Depotfläche in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	156,13	113,20	171,74	68,77	699,69
Museen mit 501-5.000 Objekten	163,52	233,56	167,35	152,77	663,09
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	266,96	246,30	187,50	11.584,29*	465,32
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	537,23	606,73	269,88	194,21	1.929,43
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	1.518,84	1.513,60	225,56	466,52	2.802,67
Museen > 500.000 Objekte	5.035,00	1.746,33	750,00	2.455,67	3.300,00
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049) 408,7	(n= 283) 424,7	(n= 79) 207,1	(n= 118) 1.251,0	(n= 289) 999,2

\* n= 7



**Tab. 44: Ressource Depotfläche (m<sup>2</sup>) nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Durchschnittliche Anzahl von m <sup>2</sup> Depotfläche in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	98,26	—	82,97	—	(n= 531)	231,9
Museen mit 501-5.000 Objekten	363,17	—	127,16	556,25	(n= 841)	244,0
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	234,61	—	230,67	470,00	(n= 292)	546,8
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	375,43	175,00	304,00	555,00	(n= 422)	637,0
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	592,81	832,88	1.269,95	1.552,80	(n= 263)	1.221,3
Museen > 500.000 Objekte	3.472,50	6.183,33	7.840,00	4.633,33	(n= 63)	3.871,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2.412)	(—)
	459,0	2.757,1	388,9	1.376,3	—	548,1

**Tab. 45: Budgetanteil Erhalten/Erschließen/Erforschen nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Durchschnittlicher prozentualer Anteil am Gesamtbudget für Erhaltung, Erschließung und Erforschung in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkunde- museen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	5,1	3,0	1,6	3,0	6,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	5,9	4,8	2,2	3,5	4,5
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	5,0	3,1	4,1	8,7	9,4
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	4,9	4,2	2,4	3,3	3,5
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	4,7	7,1	0,2	6,1	2,5
Museen > 500.000 Objekte	2,9	12,8	1,7	6,0	4,6
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 1.049) 4,74	(n= 283) 5,85	(n= 79) 2,03	(n= 118) 5,07	(n= 289) 5,20

**Tab. 45: Budgetanteil Erhalten/Erschließen/Erforschen nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Durchschnittlicher prozentualer Anteil am Gesamtbudget für Erhaltung, Erschließung und Erforschung in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	1,9	—	3,5	—	(n= 531)	2,76
Museen mit 501-5.000 Objekten	7,7	—	5,1	1,9	(n= 841)	3,95
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	8,9	—	3,3	11,7	(n= 292)	5,99
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	3,0	0,5	5,4	3,9	(n= 422)	3,43
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	3,4	4,3	3,8	1,4	(n= 263)	3,73
Museen > 500.000 Objekte	1,5	9,3	3,3	—	(n= 63)	4,68
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2.412)	(—)
	4,39	2,34	4,05	3,14	—	4,09

#### 4.4. Dynamik der Sammlungen

Der Abgleich zwischen den uns zur Verfügung stehenden Sammlungsdaten von 2011, 2016 und 2019 (vgl. Abb. 21) hat gezeigt, dass die Entwicklung der Sammlungen in historischer Perspektive nicht immer geradlinig erfolgte. Die vorliegenden Zahlen sollen dabei helfen, diesen Befund noch differenzierter zu überblicken. Dazu gehören einerseits Informationen zu begünstigenden Rahmenbedingungen wie Sammelauftrag und Ankaufsbudget, andererseits Angaben zum zahlenmäßigen Wachstum von Sammlungen. Die Frage nach der Zahl der Objektabgänge liefert Anhaltspunkte darüber, wie Museen mit dem in den letzten Jahren stark diskutierten Thema des „Entsammelns“ in der Praxis umgegangen sind.

Was die vorliegenden Daten jedoch nicht leisten können, ist eine klare Eingrenzung der Gründe, die den Dynamiken von Wachstum und Schrumpfung zugrunde liegen. Handelt es sich dabei tatsächlich um reale Zuwächse und Abnahmen, oder haben sich die Objektzahlen im Lauf der Jahre lediglich durch einen Wandel in der dokumentarischen Praxis verändert, beispielsweise indem Objektkonvolute aufgesplittet oder mehrere Objekte zu Gruppen zusammengefasst wurden? Um diese Fragen zu beantworten, wären weitere qualitative Analysen notwendig, die jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen würden.

##### **Tabelle 46a**

Die Frage nach der **Existenz eines Sammelauftrags** beantworteten 988 Museen, **41%** der Häuser bejahten diese Frage. In Tabelle 46a werden die Ergebnisse nach Museumsart und Objektgrößenklasse differenziert. 100% der Sammelmuseen und 92% der Museumskomplexe meldeten einen Sammelauftrag, gefolgt von den Schloss- und Burgmuseen (60,8%) und der Hälfte der Kunstmuseen. In allen übrigen Museumsarten gab mehr oder weniger ein Drittel der Häuser an, über einen Sammelauftrag zu verfügen. Am niedrigsten war der Anteil bei den kleinsten Naturkundemuseen (7,7%), in allen Museumsgattungen stieg der Anteil der Häuser mit Sammelauftrag proportional zur Sammlungs-Größenklasse an.

##### **Tabelle 46b**

Die Frage nach der **Existenz eines Anschaffungsbudgets** beantworteten 874 Museen, **36,2%** bejahten diese Frage. In Tabelle 46b werden die Ergebnisse nach Museumsart und Objektgrößenklasse differenziert. Museumskomplexe (76%) und Schloss- und Burgmuseen (67,1%) verfügten am ehesten über ein Anschaffungsbudget, am schlechtesten ausgestattet war die Gruppe der naturwissenschaftlich-technischen Museen, von denen gerade einmal ein Viertel (26,3%) über budgetierte Finanzen für Ankäufe verfügte. Sehr kleine historisch-archäologische Museen mit maximal 500 Objekten (8,8%) hatten am seltensten Budget für Ankäufe, kleine Museumskomplexe zwischen 5.001 und 10.000 Objekten waren durchgehend (100%) ausgestattet.

Die Frage nach Zuwächsen und Abgängen in den Sammlungen beantworteten 2.412 Museen. Durchschnittlich verzeichneten sie insgesamt einen **Zuwachs von 4.178 Objekten** und einen **Abgang von 135 Objekten in den vergangenen fünf Jahren**.

Betrachtet man die Sammlungszuwächse der vergangenen fünf Jahren differenziert nach Museumsarten und Objektgrößenklassen wie in Tabelle 47a, so fällt zunächst die enorme Spreizung zwischen Museumskomplexen (+562) einerseits und den archäologisch-historischen Museen (+28.036) andererseits auf. Treiber des exorbitanten Wachstums bei den archäologisch-historischen Museen waren die sehr großen Sammlungen mit mehr als 500.000 Objekten — sehr kleine Häuser dieser Museumsart verzeichneten lediglich einen durchschnittlichen Zuwachs von 7 Objekten. Für alle Museumsarten zusammengefasst gilt, dass im obersten Segment die stärkste Wachstumsdynamik zu beobachten ist. So waren die durchschnittlichen Objektzuwächse bei Museen mit mehr als 500.000 Objekten rund 360 Mal so hoch wie die Zugewinne der kleinsten Sammlungen.

**Tabelle 47a**

Tabelle 47b gibt einen Überblick über die Schrumpfungen von Sammlungen in den vergangenen fünf Jahren. Am stärksten schrumpften Naturkundemuseen (-1.441) und Häuser mit mehr als 500.000 Objekten (-2.665). Am wenigsten schrumpften naturwissenschaftlich-technische Museen (-26) und sehr kleine Häuser mit bis zu 500 Objekten (-5). In dieser Gruppe bildeten kleinste Schloss- und Burgmuseen das Schlusslicht: im Schnitt verzeichneten sie nur alle zwei Jahre den Abgang eines Objekts.

**Tabelle 47b**

**Tab. 46a: Existenz eines Sammelauftrags nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Prozentualer Anteil von Häusern mit Sammelauftrag in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./Technik
Museen mit 1-500 Objekten	8,3	16,7	31,6	7,7	12,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	21,8	50,0	40,0	31,8	35,4
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	53,0	51,4	50,0	—	36,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	64,0	72,5	50,0	42,9	63,6
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	71,3	84,0	100,0	54,8	80,0
Museen > 500.000 Objekte	80,0	100,0	100,0	72,2	75,0
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 398) 37,9	(n= 147) 51,9	(n= 48) 60,8	(n= 45) 38,1	(n= 100) 34,6

**Tab. 46a: Existenz eines Sammelauftrags nach Museumsarten und gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Prozentualer Anteil von Häusern mit Sammelauftrag in:	Historie/ Archäologie	Sammel- museen	Kultur- gesch. Spezial- museen	Museums- komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	8,8	—	15,4	—	(n= 65)	12,2
Museen mit 501-5.000 Objekten	31,7	—	27,6	75,0	(n= 251)	29,8
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	38,9	—	42,4	100,0	(n= 141)	48,3
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	65,2	100,0	59,2	100,0	(n= 271)	64,2
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	87,5	100,0	78,0	100,0	(n= 208)	79,1
Museen > 500.000 Objekte	90,0	100,0	80,0	66,7	(n= 52)	82,5
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 69)	(n= 16)	(n= 129)	(n= 36)	(n= 988)	(—)
	37,5	100,0	36,3	92,3	—	41,0

**Tab. 46b: Existenz eines Anschaffungsbudgets nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Prozentualer Anteil von Häusern mit Ankaufsbudget in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./Technik
Museen mit 1-500 Objekten	13,0	18,5	52,6	23,1	12,7
Museen mit 501-5.000 Objekten	27,6	31,8	35,0	31,8	26,3
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	39,2	43,2	75,0	14,3	40,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	60,9	49,0	62,5	21,4	40,9
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	68,8	56,0	100,0	45,2	46,7
Museen > 500.000 Objekte	60,0	50,0	100,0	61,1	50,0
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 395) 37,7	(n= 103) 36,4	(n= 53) 67,1	(n= 42) 35,6	(n= 76) 26,3



**Tab. 46b: Existenz eines Anschaffungsbudgets nach Museumsarten und gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Prozentualer Anteil von Häusern mit Ankaufsbudget in:	Historie/Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	8,8	—	21,2	—	(n= 88)	16,6
Museen mit 501-5.000 Objekten	26,7	—	25,2	37,5	(n= 235)	27,9
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	38,9	—	21,2	100,0	(n= 111)	38,0
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	52,2	50,0	44,9	83,3	(n= 228)	54,0
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	50,0	62,5	68,3	90,0	(n= 176)	66,9
Museen > 500.000 Objekte	60,0	50,0	40,0	66,7	(n= 36)	57,1
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 54)	(n= 9)	(n= 112)	(n= 30)	(n= 874)	(—)
	29,3	56,3	31,5	76,9	—	36,2

**Tab. 47a: Sammlungszuwächse in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Zuwachs von Objekten in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	484	225	4.220	5	18
Museen mit 501-5.000 Objekten	1.267	273	62	83	141
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	304	264	100	580	409
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	1.025	1.349	716	1.095	1.042
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	3.283	3.110	381	6.784	2.378
Museen > 500.000 Objekte	7.947	10.832	1.600	120.618	63.838
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n=1.049) 1.154,08	(n= 283) 931,10	(n= 79) 1.258,73	(n= 118) 20.362,73	(n= 289) 1.255,66

**Tab. 47a: Sammlungszuwächse in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Zuwachs von Objekten in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	7	—	8	—	(n=531)	334,12
Museen mit 501-5.000 Objekten	1.977	—	183	76	(n=841)	825,57
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	771	—	289	210	(n=292)	338,13
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	1.049	250	1.653	250	(n=422)	1.122,11
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	6.447	10.813	4.271	726	(n=263)	3.710,81
Museen > 500.000 Objekte	489.848	28.143	2.760	1.623	(n=63)	121.564,19
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184)	(n= 16)	(n= 355)	(n= 39)	(n= 2412)	(—)
	28.036,37	15.991,31	852,81	562,08	—	4.178,47

**Tab. 47b: Sammlungsabgänge in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 1**

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Abgang von Objekten in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkunde- museen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 1-500 Objekten	3,57	0,81	0,11	9,46	8,89
Museen mit 501-5.000 Objekten	36,74	20,73	1,40	15,23	14,63
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	49,19	13,54	—	44,43	42,12
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	164,22	15,00	262,63	3,71	65,84
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	342,54	416,12	33,33	280,32	78,67
Museen > 500.000 Objekte	489,20	97,83	0,00	8.911,11	17,50
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n=1.049) 88,34	(n= 283) 51,52	(n= 79) 38,37	(n= 118) 1.440,97	(n= 289) 26,14

**Tab. 47b: Sammlungsabgänge in den letzten 5 Jahren nach Museumsarten und nach gruppiertes Anzahl der Sammlungsobjekte Teil 2**

Durchschnittlicher zahlenmäßiger Abgang von Objekten in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt (Teil 1+2) in Bezug auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 1-500 Objekten	9,58	—	0,91	—	(n=531)	4,60
Museen mit 501-5.000 Objekten	15,33	—	29,29	8,75	(n=841)	27,76
Museen mit 5.001-10.000 Objekten	39,17	—	23,52	2,50	(n=292)	39,44
Museen mit 10.001-50.000 Objekten	11,83	5,50	258,49	50,83	(n=422)	132,75
Museen mit 50.001-500.000 Objekten	646,94	9,38	79,22	53,70	(n=263)	240,78
Museen > 500.000 Objekte	100,00	135,50	20,20	9,67	(n=63)	2.664,95
Gesamt in Bezug auf antwortende Museen (n)	(n= 184) 74,97	(n= 16) 56,19	(n= 355) 57,72	(n= 39) 38,03	(n= 2412) —	(—) 134,55

#### 4.5. Sammlungskonzept

*„Jedes Museum hat eine eigene Sammlungsstrategie. Ihr zugrunde liegt ein schriftlich formuliertes Sammlungskonzept. Die Sammlungsstrategie des Museums trägt vor allem dem verantwortlichen Umgang mit den Objekten Rechnung und berücksichtigt die Notwendigkeit von Dokumentation, Bewahrung, Konservierung, ggf. Restaurierung und ggf. Ausstellung jedes einzelnen Gegenstandes.“ (ICOM Code of Ethics, 2004)*

In welchem Umfang dieser Anspruch, der im ICOM Code of Ethics for Museums bereits 2004 formuliert wurde, für die Museen in Deutschland des Jahres 2019 eine Rolle spielt, sollte mit Hilfe des Fragebogens ermittelt werden. Als Voraussetzung für die strategische Sammlungsarbeit ist das Sammlungskonzept von zentraler Bedeutung. Insofern ist es wichtig danach zu fragen, wie stark Sammlungskonzepte tatsächlich in der Museumslandschaft und –praxis verankert sind. Im Mittelpunkt unseres Interesses stand neben der Frage nach der Existenz eines Sammlungskonzeptes auch die Identifizierung derjenigen Akteur\*innen, die für dessen Entwicklung entscheidend sind. Schließlich fragten wir auch nach den spezifischen Inhalten des Sammlungskonzeptes, wobei wir uns inhaltlich an den Leitlinien des Deutschen Museumsbundes (DMB, Leitfaden Nachhaltiges Sammeln 2017, S. 21 f.) orientiert haben.

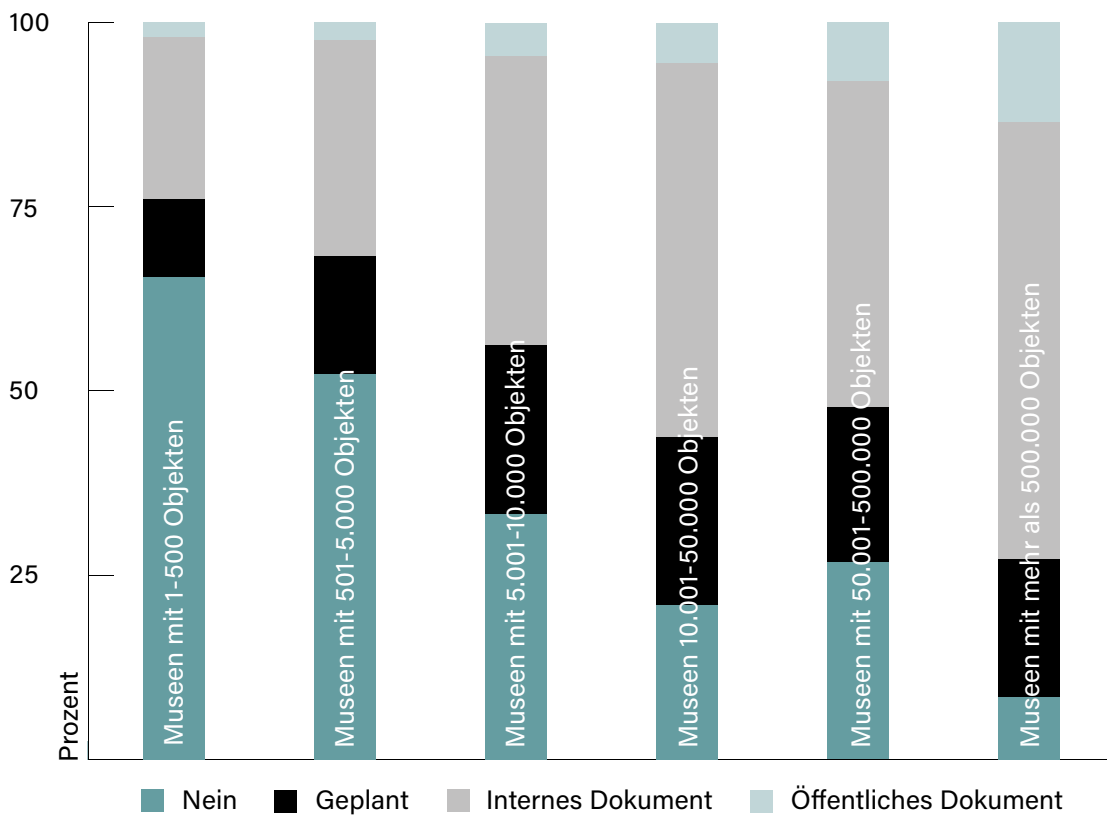
##### Abbildung 28a

2.342 Museen beantworteten die Frage nach der Existenz eines Sammlungskonzeptes. Vier von 10 Museen (43,4%) haben kein schriftliches Konzept, immerhin 17,5% planten die Erstellung eines solchen. Von den 39,1%, die ein Sammlungskonzept verfasst hatten, stellten lediglich 4% das Dokument der Öffentlichkeit zur Verfügung. Abbildung 28a macht deutlich, dass die Existenz eines Sammlungskonzeptes sehr stark von der Sammlungsgröße abhängt. Während in den Museen bis 500 Objekten ein Viertel (24%) über ein Sammlungskonzept verfügten, waren es in der höchsten Größenklasse (< 500.000 Objekte) knapp drei Viertel (72,9%).

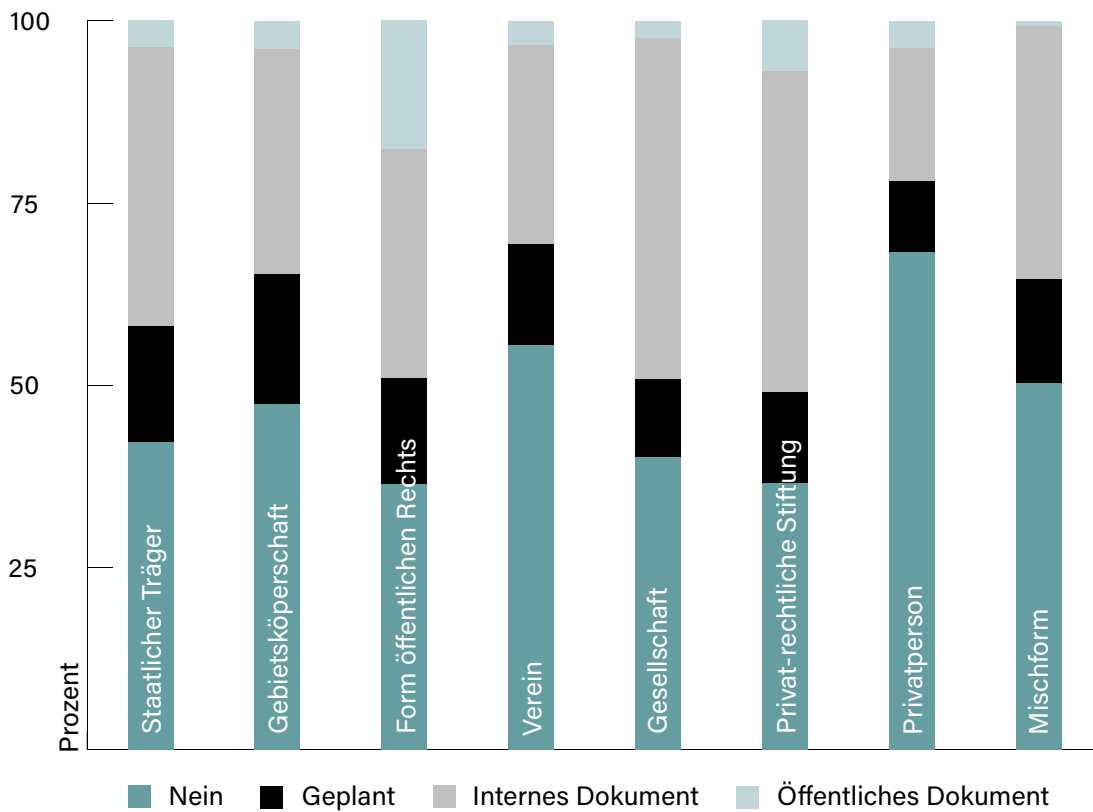
##### Abbildung 28b

Für die Gewichtung von Sammlungskonzepten scheint auch die Form der Trägerschaft eine gewisse, zumindest in Nuancen akzentuierte Rolle zu spielen, wie Abbildung 28b zeigt. Demnach verfügen die Hälfte der Museen in Trägerschaften öffentlichen Rechts, privater Gesellschaften und Privatpersonen über ein schriftlich fixiertes Sammlungskonzept. Fast jedes fünfte (17,6%) Haus in Trägerschaft öffentlichen Rechts stellte sein Sammlungskonzept der Öffentlichkeit zur Verfügung. Museen in Trägerschaft von Privatpersonen hatten am seltensten ein schriftliches Sammlungskonzept (22%), zwei Drittel (68,2%) gaben an, weder ein solches zu besitzen noch zu planen.

**Abb. 28a: Schriftlich fixiertes Sammlungskonzept nach gruppierter Anzahl der Sammlungsobjekte**



**Abb. 28b: Schriftlich fixiertes Sammlungskonzept nach Trägerschaft**



### Abbildung 29

Die Frage nach den Akteur\*innen, die das Sammlungskonzept entwickelt haben, wurde von 2.550 Museen beantwortet, Mehrfachnennungen waren möglich (Abbildung 29). Am häufigsten wurde die Leitungsebene (77,2%) angekreuzt, gefolgt von Kolleg\*innen aus den Sammlungen mit einem Drittel der Nennungen. Jedes zehnte Haus nannte gemischte Gruppen, entweder hausintern (11,2%) oder gemeinsam mit den Träger\*innen (8,3%). Drei von Hundert Museen bezogen Besucher\*innen in die Erarbeitung ihrer Sammlungskonzepte ein. Unter den Angaben zu „Sonstiges“ wurden besonders häufig (2,7%) Trägerschafts-Vereine als eigenständige Akteure benannt.

### Abbildung 30

2.417 Museen beantworteten die Frage nach den inhaltlichen Bestandteilen ihres Sammlungskonzeptes, auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Abbildung 30 zeigt die einzelnen Antworten nach Häufigkeit der Nennung sortiert. Am wenigsten wurde thematisiert, wie man mit der Reduktion des Sammlungsgutes umgehen wollte. Knapp jedes fünfte Museum (18,5%) definierte nicht weiter zu verfolgende Sammlungsbereiche, lediglich 16,2% widmeten sich Regelungen für die Abgabe und den Tausch von Sammlungsgut.

Abb. 29: Wer entwickelt das Sammlungskonzept?

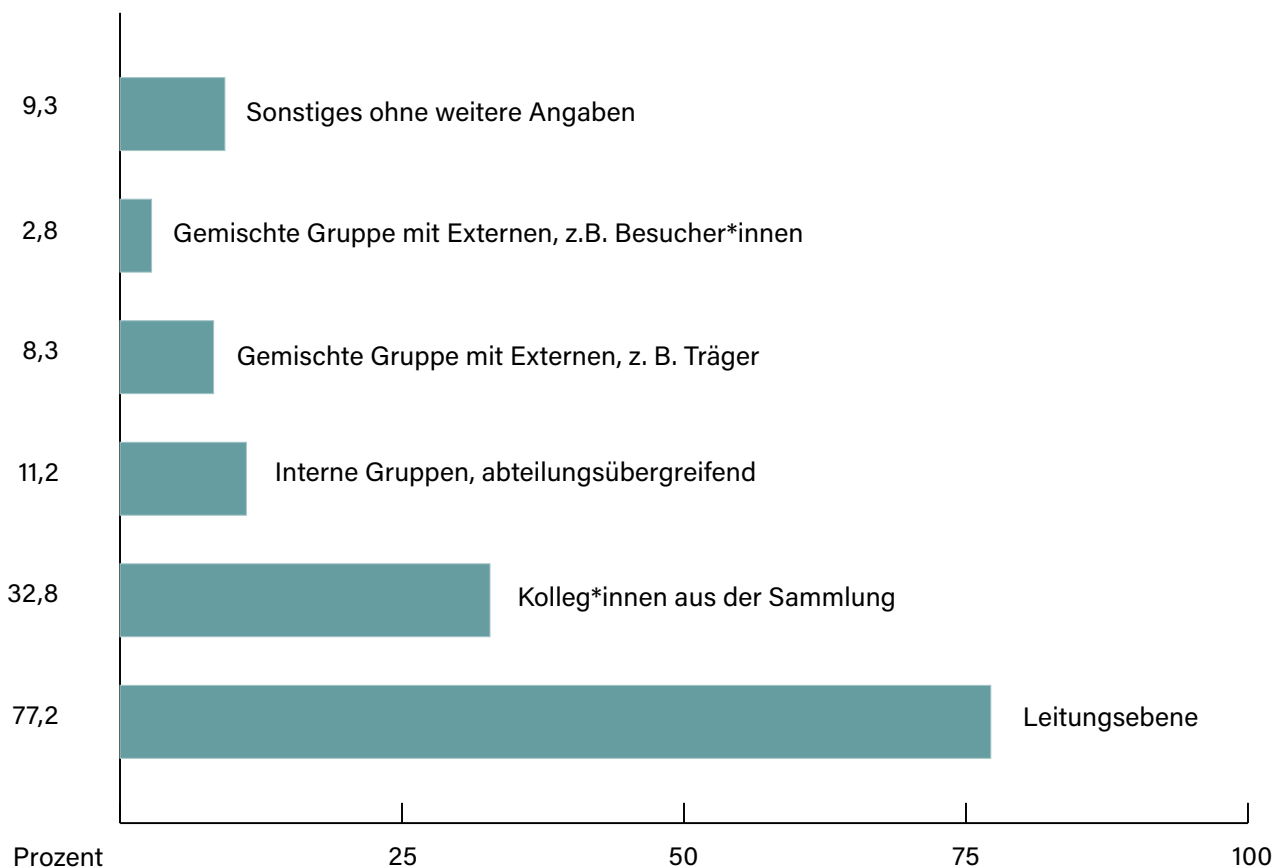
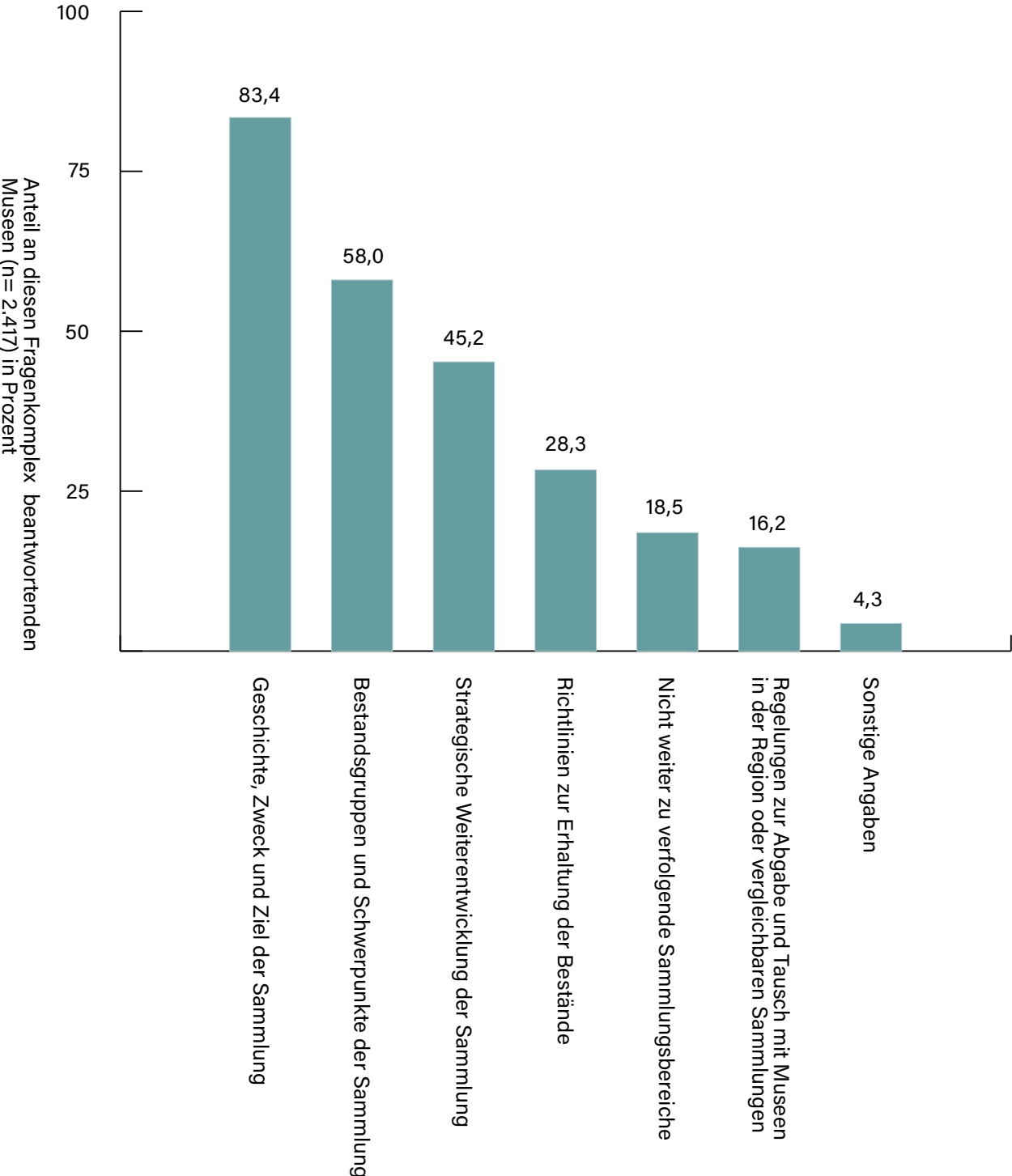




Abb. 30: Was umfasst das Sammlungskonzept?



#### 4.6. Sammlungen und Strategie

Folgt man ICOM und dem Deutschen Museumsbund, so stellt das Sammlungskonzept eines der wichtigsten Instrumente für die weitere strategische Entwicklung von Museen dar. Wir wollten wissen, wie die Häuser selbst die Relevanz dieses Instrumentes einschätzen und wofür sie das Konzept bevorzugt nutzen.

Um die Relevanz zu messen, verwendeten wir im Fragebogen eine Likert-Skala von 0 (=gar nicht relevant) bis 5 (=äußerst relevant). 1.971 Museen machten auf der Skala ihr Kreuz, und insgesamt wurde mit **2,27** ein **durchschnittlicher Relevanzwert für das Sammlungskonzept** erzielt, der deutlich unter der Mitte der Skala lag.

##### **Tabelle 48**

Tabelle 48 unterscheidet die Durchschnittswerte nach Museumsarten und Inventarisierungsgrad. Während zwischen den Museumsarten starke Schwankungen bei den Relevanzwerten festzustellen waren, schien der Inventarisierungsgrad keine so große Rolle zu spielen. Den zweithöchsten Relevanzwert erzielten mit einem Wert von 4,0 Kunstmuseen, die lediglich bis zu 5% ihres Bestandes inventarisiert hatten. Besonders hohe Relevanz schrieb den Sammlungskonzepten aber auch die Gruppe der Sammelmuseen zu, und hier insbesondere die Häuser mit einem Inventarisierungsgrad über 75% (3,63). Am anderen Ende der Skala lagen mit einem Durchschnittswert von 1,79 orts- und regionalgeschichtliche Museen, in denen weniger als 5% des Objektbestandes inventarisiert wurde.

##### **Abbildung 31**

Wozu wurde das Sammlungskonzept konkret genutzt? 2.061 Museen beantworteten den entsprechenden Fragenkatalog zur strategischen Maßnahmenplanung, Abbildung 31 stellt die Antworten vor. Knapp zwei Drittel der Häuser nutzten das Konzept für das Schließen von Sammlungslücken und für die weitere Erschließung der Sammlungen, der Hälfte diente das Papier zur Planung von Restaurierungsmaßnahmen. Ein gutes Drittel verwendete das Konzept, um Maßnahmen für Infrastruktur und Forschung zu entwickeln, jedes zehnte Museum nutzte das Sammlungskonzept als Instrument für die Personalentwicklung.

**Tab. 48: Relevanz des Sammlungskonzeptes für die strategische Entwicklung nach Museumsarten und Grad der Inventarisierung Teil 1**

Durchschnittlicher Relevanzwert (Likert-Skala 0-5) in:	Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	Kunstmuseen	Schloß-/ Burgmuseen	Naturkundemuseen	Naturwiss./ Technik
Museen mit 0-5% inventarisiertem Objektbestand	1,79	4,00	—	2,00	3,25
Museen mit 5,1-10% inventarisiertem Objektbestand	2,00	2,63	2,00	1,67	2,29
Museen mit 10,1-25% inventarisiertem Objektbestand	2,11	1,75	4,00	1,92	2,91
Museen mit 25,1-50% inventarisiertem Objektbestand	2,42	2,52	2,67	2,53	2,84
Museen mit 50,1-75% inventarisiertem Objektbestand	2,35	2,68	3,00	2,38	2,55
Museen mit mehr als 75% inventarisiertem Objektbestand	2,17	2,50	1,46	2,05	2,25
Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	(n=868) 2,23	(n=250) 2,48	(n=71) 1,72	(n=96) 2,19	(n=212) 2,49

**Tab. 48: Relevanz des Sammlungskonzeptes für die strategische Entwicklung nach Museumsarten und Grad der Inventarisierung Teil 2**

Durchschnittlicher Relevanzwert (Likert-Skala 0-5) in:	Historie/ Archäologie	Sammel-museen	Kultur-gesch. Spezial-museen	Museums-komplexe	Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	
Museen mit 0-5% inventarisiertem Objektbestand	2,75	—	2,17	2,00	(n=47)	2,23
Museen mit 5,1-10% inventarisiertem Objektbestand	3,17	4,67	3,30	3,00	(n=78)	2,42
Museen mit 10,1-25% inventarisiertem Objektbestand	1,92	—	2,43	3,33	(n=150)	2,27
Museen mit 25,1-50% inventarisiertem Objektbestand	1,85	1,00	1,66	4,20	(n=297)	2,37
Museen mit 50,1-75% inventarisiertem Objektbestand	3,29	—	2,25	3,20	(n=271)	2,64
Museen mit mehr als 75% inventarisiertem Objektbestand	1,81	3,63	2,20	1,84	(n=1128)	2,17
Gesamt, bezogen auf antwortende Museen (n)	n=157	n=15	n=268	n=34	(n= 1.971)	(—)
	1,96	3,40	2,28	2,62	—	2,27

Abb. 31: Nutzung des Sammlungskonzeptes für die strategische Planung

